



# Mittelddeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.).  
Halleische Str. 10. Preis: monatlich 3.00, vierteljährlich 8.00, halbjährlich 15.00, jährlich 28.00. Einzelhefte 1.00. Postumschlagung bis zum 1. März 1939. Einzelhefte 1.00. Postumschlagung bis zum 1. März 1939.

Einzelpreis 10 Pf. \* 10. Jahrgang, Nr. 80

Wesungpreis monatlich 3.00, vierteljährlich 8.00, halbjährlich 15.00, jährlich 28.00. Postumschlagung bis zum 1. März 1939. Einzelhefte 1.00. Postumschlagung bis zum 1. März 1939.

Mittwoch, den 22. März 1939

# England putschte Mostau auf

## Die Barbaren von Versailles trieben die Hecke auf die Spitze - Die Eintreibungsgelüste Englands von allen Staaten erkannt - Selbst die Vereinigten Staaten an der tschechischen Frage uninteressiert

### Mostau verrät London

Mostau, 21. März. Die Telegrafagentur der Sowjetunion teilt mit: Die Auslandspresse berichtet das Gerücht, daß die Regierung der Sowjetrepubliken kürzlich Polen und Rumänien das Angebot seines Schutzes gemacht habe für den Fall, daß diese Länder das Opfer einer Aggression werden würden. „Ich“ ist zu der Erklärung anwesend, daß diese Nachrichten nicht der Wahrheit entsprechen. Wieder Polen nach Rumänien haben und Hilfe der Sowjetregierung nachdrücklich, und haben diese Regierung aus ihrer Gefahr unterstellt, die sie bedroht.

Wäre ist, daß die britische Regierung am 18. März der Sowjetregierung mitteilte, es bestünde ernstliche Gefahr, einen Gewaltakt gegen Rumänien herzuführen zu müssen und antrage, welchen Standpunkt die Sowjetregierung in diesem Falle einnehmen werde.

In Verbindung mit dieser Frage ist die Sowjetregierung die Teilnehmer einer Konferenz der am meisten interessierten Staaten vor, besonders Großbritannien, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei und Sowjetrußland. Eine solche Konferenz würde nach Ansicht der Sowjetregierung die beste Möglichkeit zur Klärung der Lage ergeben und den Standpunkt aller Teilnehmer feststellen. Jedoch hat die britische Regierung, daß dieser Vorschlag verweigert ist.

### Amerika lehnt ab

Washington, 21. März. In der Erwartung, neuer „Eloft“ für die Hege gegen Deutschland zu erhalten, verarmelten sich die Stenografen, Rundfunkreportagen, Wochenblätter, Journalisten im Sprechsaal des Staatsdepartements, um eine angeblich „inhaltreiche“ Erklärung der amerikanischen Regierung über die tschechische Frage zu hören. Zu ihrer Enttäuschung kamen sie jedoch durchaus nicht auf ihre Kosten. Unterstaatssekretär Welles erklärte erneut mit größter Bestimmtheit, daß sich Amerika weder an einer Konferenz über tschechische Fragen beteiligen werde, noch mit irgend einer anderen Regierung einen Meinungsaustrausch darüber gepflegen habe. Wenn der englische Vorkämpfer bei ihm vorgebracht habe, so lediglich um Erfindungen tschechischer, nicht aber um Anklagen auszusprechen über Verletzungen von Verträgen, die von Preußen und Russland als historische Ereignisse angekündigte Konferenz mit einem ausgeprochenen Hinweis für die tschechischen demokratischen Kräfte.

### Polens Politik unverändert

Den maßgebenden politischen Kreisen wird weiter erklärt, daß ihnen von dem, was Neuter über die Frage der Beteiligung Polens an einer gegen Deutschland gerichteten Erklärung oder den Beitritt Polens zu einem gegen Deutschland gerichteten Staatenbündnis bekannt sei. Zu der heutigen Unterredung des britischen Botschafters in Warschau mit dem polnischen Außenminister meldet Reuters aus Warschau, Außenminister Beck wüßte nicht, ob er glaubte, man in Warschau, in irgend einer Weise seine tschechische Politik neu auszurichten oder etwa einem Bündnis beizutreten.

Halle (S.), 21. März. Schneller, als es den Heeren in London und Paris sich sein kann, sind die Wollen, die durch die letzte große Lügenkampagne der englischen und französischen Presse über Europa heraufbeschworen worden waren, lichter geworden. Fest steht nunmehr — es ist erwiesen durch die Meldung der amtlichen Telegraf-Agentur der Sowjet-Union —, daß besonders die Lügen über ein deutsches Ultimatum an Rumänien deshalb in die Welt gesetzt wurden, um eine Grundlage für einen britischen diplomatischen Schritt in Mostau gegen die Mitstimmkräfte zu haben. Zur Klärung der Lage haben weiterhin Erklärungen der ungarischen Regierung wesentlich beigetragen. Sie konnte dem Havas-Vertreter in Budapest nachweisen, daß die von diesem französischen Nachrichtenbüro ausgekreuteten Lügenmeldungen über eine angebliche Mobilisierung Ungarns gegen Rumänien von diesem Journalisten erfunden worden waren. Der Havas-Vertreter ist noch am Dienstagabend aus Ungarn ausgewiesen worden.

### Havas-Vertreter als Lügner

Französischer Brunnenvergifter aus Budapest ausgewiesen

Budapest, 21. März. Wie das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet, wendet sich die tschechische ungarische Stelle gegen eine Hetzermeldung aus Warschau, die auch in verschiedenen Londoner Zeitungen aufgenommen wurde und die auf Grund angeblicher ungarischer Rundfunksendungen das Wärschen von der „bedingten Rückkehr der tschechischen Städte“ und der „bedingten Wiedervereinigung der abgetrennten ungarischen Minderheiten mit dem Mutterlande“ aufgestellt hat.

Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet dazu: „Dane aus der Luft gegriffenen, jeder Grundlage entfehenden Gerüchte über eine ungarische Teilmobilisierung, die am Montag von der Pariser ungarischen Gesandtschaft energisch demontiert werden mußten, hammern, wie tschechisch festgestellt wurde, noch Budapest Korrespondenten der französischen Agentur „Havas“.“

Jeber Kenner der Situation, selbst die Budapest Korrespondenten der französischen Auslandskorrektur,



Wulf. Wulf-Gefahren, Senke-Wulf-Gefahren (S.)  
In London durch gewissenlose Kriegspanik verhetzte Menschen — auf den Gesichtern von Brüner Deutschen steht die Dankbarkeit für die Tat des Führers

### England ist durchsichtig

Dr. E. — Halle, 21. März. Die überzeugende deutsche Abwehr der infamen Lügenhege Englands und Frankreichs bedingt allmählich die Hebeltschwaben, die die ganze Welt normieren sollten. Die Wahrheit und Gerechtigkeit legt sich durch. Alle Regierungen jener Länder, von denen der englische Lügendetektor behauptet hatte, daß sie bald das Opfer eines deutschen Hebeltschwabens würden, werden einmütig diese Erleumdungen zurück. Den Regierungen ist nichts von den angeblichen deutschen Absichten bekannt, noch haben sie irgendwelche militärischen Schutzmaßnahmen dagegen getroffen. Vielmehr verbinden durchaus normale Beziehungen diese Länder mit Deutschland.

Mit dieser Zurückweisung der englischen Lügen bricht der ganze Hebel gegen Deutschland zusammen. England kehrt vor aller Welt als ein klarer Lügner an Vorkampfer. Gerade die Länder, die von uns am härtesten bedroht sein sollten, wehren sich am nachdrücklichsten gegen diese Behauptungen. So hat die ungarische Regierung gegen den Vertreter des französischen amtlichen Nachrichtenbüros wegen seiner lügenhaften Berichterstattung ausgewiesen, und die rumänische Regierung hat ausdrücklich die britische Lüge über ein deutsches Ultimatum demontiert. Die tschechischen Länder sind ebenfalls von dem englischen Treiben abgerückt. Das sind empfindliche Vorzeichen für die demokratischen Kriegshelden.

Neben dieser enttarnen moralischen Minderwertigkeit des englisch-französischen Hebeltschwabens bleibt entscheidend die Enttarnung der englischen Politik. In der Fortsetzung der alljährlich veränderten Weltlage seit dem Versailles-Diktat hat England wieder der Politik der Einschränkung Deutschlands zugewandt. Seine ganze diplomatische Aktivität in den letzten Jahren richtete sich darauf, die Verbündeten Deutschlands unter Führung der Demokratien und mit Hilfe des Volkswissens in einer Front gegen Deutschland zusammenzuführen.

Dieser verbreiterliche Plan hat aber bei den befragten Staaten wenig Gegenliebe gefunden. Doch Frankreich an der Seite Englands kehrt sich selbstverleumdend. Die kleineren Staaten aber, die von Deutschland angeblich so schwer bedroht sein sollen, haben eine eindeutige Absage erteilt. Sie lehnen es ab, auf diesem demokratischen Reim zu treten. Polen und Rumänien, die in den Berechnungen Englands und Frankreichs eine große Rolle spielen, erklären unmissverständlich, an ihrer bestehenden Politik mit Deutschland festzuhalten. Und nun kommt die vierstägige Enttäuschung. Der amerikanische Unterstaatssekretär Welles erklärte gestern im Auftrag der amerikanischen Regierung, daß Amerika sich weder an einer Minderheitenkonferenz über die tschechische Frage beteiligen werde, noch mit anderen Regierungen einen Meinungsaustrausch darüber gehabt habe. Offenbar hat man selbst in Amerika trotz den großsprecherischen Reden des tschechischen Reiches kalte Füße bekommen, England und Frankreich auf ihrem kriegerischen Wege zu folgen. Mit all diesen Ablagen hat die englische diplo-

### Göring wieder in San Remo

Berlin, 21. März. Der Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat am Dienstag in Begleitung seiner Gattin Berlin verlassen, um in San Remo seinen Erfolgsgang fortzusetzen.

matlose Aktivität Englands mit einer weiteren Schlaufe gebend.

Das hat in Paris und London scharfe Verlegenheit hervorgerufen, denn am getrikkenen Tage war die Hege schon weitlich zurückzuführen. Jedoch dürfte die Entscheidung über die Freigabe Moskau eine Erklärung veröffentlichen, die mit einem Schläge erkennen läßt, daß England der Haupttreiber und Führer bei der Hege gegen Deutschland ist.

Daraus geht klar hervor, daß England durch die faulstüchtige Elüge verurteilt, Moskau und damit den Bolschewismus gegen Deutschland aufzuspielen. Die Antwort, die Moskau auf die englische Anfrage gab, war der Vorstoß zur Einberufung einer Konferenz der interessierten, d. h. der angegriffenen Staaten. Davon will England, wie Moskau weiß, nichts wissen. Es bedarf wirklich keiner Phantasie, um aus der englischen Ablehnung zu entnehmen, was man in London als Moskauer Antwort hören wollte. Man hätte offenbar damit gerechnet, daß Moskau sofort seinen militärischen Beistand für einen Überfall auf Deutschland zulegen würde. Das hielt aber selbst die Sowjetregierung für geraten. Die Tatsache jedoch, daß England sich den Bolschewismus zum Verbündeten gegen die autoritären Staaten erlor, ist noch die schwerwiegendste Verschleierung, die die Eigenhebelung hinterläßt.

Es war allerdings gleich erkennbar, daß England sich dem Bolschewismus wieder in die Arme gemornt hat, um in ihm den sichersten Verbündeten gegen Deutschland zu haben. Mühen sollten die Welt gegen Deutschland mobilisieren und die Einkreisungspolitik das Mittel sein. Deutschlands Lebensrecht wie einst in Versailles abzuwürgen. Wir wissen nun, wozu wir mit England sind. Man soll sich jedoch in London darüber klar sein, daß Deutschland über diesen niederträchtigen Anschlag auf seine Existenz äußerst verstimmt ist. England ist durchschaut, nicht nur von uns, sondern auch von den Rüssen undländern, die es zu einem gefährlichen Komplott vereinen wollte.

### Eindringende Abfrage Jugoslawiens

Belgrad, 21. März. In stürzenden politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt erklärt man, daß Jugoslawien an dem englisch-französischen Konferenzplan, wozu auch Moskau zugezogen werden soll, keinesfalls Interesse habe. Es bliebe weiterhin seiner bewährten politischen Linie treu, nur in den seine Lebensinteressen direkt berührenden Fragen aktiv einzugreifen, sonst aber Jugoslawien aus allem Streit der Großmächte herauszuhalten und seinen Freunden treu zu bleiben.

Die regierungsmäßige „Samouprano“ stellt dazu fest, daß Jugoslawien die jüngsten Ereignisse mit gelandem Menschenverstand und mit größter Vorsicht beobachten wird. Die jugoslawische Presse habe niemanden prognostiziert und keine beunruhigenden Nachrichten verbreitet. Die jugoslawische Bevölkerung habe ihre Kaltblütigkeit bewahrt, da sie überlegen kann, daß die Regierung mit ihrer klugen Politik die Interessen des Staates und der Nation wahren werde. Jugoslawien werde auch weiterhin jede Anstrengung tun, die Erhaltung und Festigung des Friedens zum Ziele habe.

## Bangsterverordnung der Wehrmacht

Blitzschnell trifft die Strafe den Verbrecher  
Erweiterte Zuständigkeit des Reichskriegsgerichts

rd. Berlin, 21. März. (Eig. Meldung.) Die Wehrmacht ist dazu übergegangen, im Bereiche ihrer Strafgerichtsbarkeit eine Verordnung zu erlassen, die in folgenden Fällen die sofortige Beurteilung eines Verbrechens durch das Reichskriegsgericht vorseht. Mit dem Zweck und der Anwendung der neuen Verordnung befaßt sich Ministerialrat Grau vom Reichsjustizministerium in dem neuesten Heft der „Deutschen Justiz“.

An der zivilen Rechtsprechung wurde am 20. 11. 1938 eine Verordnung über die Erweiterung der Zuständigkeit der Sondergerichte, die man auch als „Gangster-Gesetz“ bezeichnet hat, erlassen. Dadurch konnte die Angelegenheit der Schwurgerichte oder eines niedrigeren Gerichts geben, die Anlage vor dem Sondergericht erheben.

Nunmehr hat auch die Wehrmacht eine für das ganze Reichgebiet gültige ähnliche „Gangster-Verordnung“ erlassen, die sich seit dem 2. März in Kraft befindet. Der Gerichtsverordnungsminister hat dem Reichspräsidenten am 20. März die Verordnung zur Genehmigung vorgelegt. Der Reichspräsident hat die Verordnung am 21. März genehmigt.

## Marokkaner nach Korsika

Französisch-englische Truppentransporte im Mittelmeer  
Tunesische Kommunisten wollen Sizilien beschießen

Rom, 21. März. (Eig. Meld.) Die militärischen Maßnahmen der Wehrmacht im Mittelmeerraum haben in den letzten Tagen wieder weitere Kreise gezogen. Frankreich hat ein Regiment Marokkaner nach Korsika und ein weiteres nach Tunis entsandt. Um der libysch-ägyptischen Grenze wurden mehrere Truppenkonzentrationen festgestellt. Besonders die in der Nähe von Merja Matruh die Grenzschutztruppen.

Die italienische Presse hat diese Meldungen mit der gleichen Ruhe aufgenommen wie die Nachricht von dem Ausbruch der Gibraltars und von den bevorstehenden englischen Landungen in Ägypten. In Italien sind alle notwendigen Vorkehrungen getroffen. Die Garnisonen von Sizilien sind weiterhin vergrößert. Besondere Maßnahmen der Luftwaffe und der Flotte waren nicht erforderlich, da hier schon hinlänglich bereit ist. Die Kommandos in Tunis sind ebenfalls vergrößert. In Sizilien interinierte italienische Flotte demnächst Schützer an Schützer und der französischen Flotte die Räte Stigliens beschießen werde.

4 Zerstörer und ein 100000-Tonner

An Zuge der fortgesetzten Flottenaufstellung Frankreich hat das Marineministerium weitere Maßnahmen beschlossen. In nächster Zeit sollen weitere vier Torpedobootzerstörer auf Kiel gelegt werden.

Führende französische Schiffbauwerke haben sich bereit erklärt, die „Normandie“, durch die mehr als 200000 Tonnen bis zu größte Schiff der Welt, ein noch größeres folgen zu lassen. Der „Superliner“, wie man die neue Klasse nennt, soll mit 100000 Tonnen jebe Konstruktions aus dem Gießeisen. Das neue Schiff, das das größte der Welt werden soll, wird 350 Meter lang sein und eine Schnelligkeit von 30 Knoten entwickeln. Es geht bei solchen Schiffbauten keineswegs um militärische Anforderungen, sondern es ist eine reine Prestigeangelegenheit.

## Paris und London am Pranger

Dementis aus aller Welt gegen die Lügner

Salle, 21. März. Von englischen und französischen Zeitungen verbreitete Gerüchte, wonach die Mobilisation der Luftwaffe oder eine teilweise Mobilisation angeordnet worden wäre, werden von zuverlässiger Stelle in Sofia auf das entschiedenste als unzutreffend bezeichnet.

Der Pressesche der niederländischen Regierung, Rijnevogel, unterrichtet heute erneut den holländischen Neutralitykommissioner, Holland, zu erklären, er werde an seiner Neutralitätspolitik festhalten. Abschließend erklärte der Pressesche, daß der holländischen Selbständigkeit keinerlei Gefahr drohe. Im Zusammenhang mit diesen Ausführungen ist eine Meldung des Londoner Korrespondenten des „New York Herald“ von Interesse. Danach soll englischerseits die Pflicht aufgegeben sein, Holland, Belgien, die Schweiz und die holländischen Staaten in die „Koalition“ hineinzuziehen. Man habe in London erkennen müssen, daß die Neutralitätspolitik es Holland unmöglich mache, an einer derartigen „Koalition“ teilzunehmen, solange es nicht selbst angezogen werde.

Der loeben aus Europa nach dem Vor zurückgekehrte amerikanische Historiker Bigelow hat in einem Presseinterview mit unmißverständlicher Schärfe gegen den verbreiteten Versuch, die Neutralität der Demokratie zu vernichten, die Aufregung in den Vereinigten Staaten zu erklären.

einigen Staaten sei unerschütterlich, so erklärt der bekannte Gelehrte, daß die freisinnigen Engländer und Franzosen nur blühen und Deutschland einzuwickeln verstanden. Was habe überhaupt Amerika mit dieser Angelegenheit zu tun? Ganz richtig, was den Frieden und die Freiheit angeht, ihn für ganz Europa zu erlangen. Bigelow empfiehlt seinen amerikanischen Lesern, die Zeitungslügen einzuschleifen und endlich einmal die Wahrheit zu hören. Die es schließlich Ereignisse seien Manifestationen der Gerechtigkeit.

Das Blatt des Außenministers Cafucio „Limpul“ in Bangkok behauptet, die von England aus verbreiteten Gerüchte über ein angebliches deutsches Ultimatum an Rumänien. Die Zeitung schreibt u. a.: Wir müssen mit Richtigkeit feststellen, daß die Gerüchte zurückzuführen sind, die keinerlei Grundlage haben und die ein alarmierendes Element darstellen.

Im Anschluß an die gestrigen Beratungen des belgischen Kabinetts über die internationale Lage wird von der Presse betont, daß zur Zeit kein Anlaß zur Erzeugung irgendwelcher militärischer Maßnahmen in Belgien besteht.

## Tischen fordern von Juda 1 Milliarde

Prag, 21. März. Die Judenfrage beginnt auch im jüdischen Volk erant zu werden. Die Olobozer Ereignisse und noch härter das Exilium der jüdischen Nation haben die Menschen nachdenklich gemacht. Man stellt Zusammenhänge zwischen Semitenverfolgung und Zusammenbruch letzter werden. Schon zeigen sich Widersprüche dieser aufkommenen antijüdischen Einstellung in der jüdischen Presse. Ein Prager Blatt „Pravda“ fordert, daß die Juden dem jüdischen Volk für die langjährige Ausplünderung der Wirtschaft vorläufig eine Milliarde Kronen in Noten zahlen sollten.

Die Juden, die in den vergangenen zwanzig Jahren, so schreibt das Blatt, ungeheure Kapitalien angehäuft haben, haben wenig oder gar keine Steuern gezahlt und die Gewinne verschleiert. Die Gewinnhändler werden sie mit allen jüdischen Trüben der Bekleidung bis zur Zerstörung der jüdischen Nation, die die Juden unserem Volk zugefügt haben. Es ist daher gerecht, so fährt das Blatt fort, daß den Juden wenigstens teilweise eine Schadenersatzzahlung auferlegt wird. Der jüdische Besitz in Böhmen und Mähren wird auf zehn Milliarden Mark eingeschätzt. Das Blatt fordert als Maßnahme auf die Schadenersatzung zunächst einen Betrag von einer Milliarde Mark.

Eine andere Zeitung, der „Konfess“ weist darauf hin, daß die öffentliche Meinung der Tischen deutlich die Einführung der Rübener Gesetzgebung als im Protokollratgebot fordern. Wir haben die politischen und militärischen Möglichkeiten immer beachtet, die die Freundschaft mit den Semiten brachte uns moralische und nationale Vorteile.

Um zu verstehen, was besser rauchen heißt, rauchen Sie einmal mit Verstand eine

ATKAH 5r

name Zerlegung. Das Blatt fährt fort: Wir müssen uns all dessen entledigen, was jüdischen Deutschen und Tischen Hindernisse stellt. Wir vertrauen den Worten des Führers an unserer Staatspräsidenten, aber auch wir müssen nur Vertrauen zu gewinnen suchen und wir ermerben es nur als eine arische jüdische Nation.

Die Barbaren von Versailles

Die jahrelangen diplomatischen Bestrebungen, die Lord Salisbury am Montag hatte, werden anlassen die Londoner Dienstpresse zu ausgiebigen Spekulationen wie die britische diplomatische Korrespondent der „Times“ sagt, Chamberlain und seine Landsleute hätten gehofft, daß Hitler bereit gewesen wäre, sich an den Verhandlungen (1) zu beteiligen um die militärische Basis die Semitenverfolgung zu besprechen, die einer Einigung und gleichen „europäerarbeit“ anlassen dem Reich und seinen europäischen Nachbarn im Wege stehen. Der „Pravda“ hat aber über die Ereignisse der das Geleitz achtenden Nationen gestellt um. Der Schreiber begehrt dann die einjährige Dummheit, folgendes „festzuhalten: England und die Semiten bekämpfen feindselig, daß sie nicht fehlerlos seien, aber sie nähmen es für sich in Anspruch, daß sie den Versuch machten, ein besseres internationales System (???) zu errichten als dasjenige, unter dem der Stille (1) nehme, was er wünsche und der Schwäche überbaupt keine Rechte haben.

In jeder erhabenen Weise verdient man dann weiter das internationale System jenseits der britischen von 1919, jener seit alterem eine Weiter in aller Welt unterliegenden Empire-Politik, jener am Hungertode tanzen der deutscher, britischer, indischer, arabischer, spanischer und Rinder Schulden, jener der Deutschen aus seine Freunde zu sich schmeißen, um ihnen alle Lebensrechte zu nehmen, das Volk Gottes, Bekehrungs und Ranks in Hunger, Arbeitslosigkeit und Selbstmord zu führen.

## Telet und Glatz besuchen Rom und Berlin

Budapest, 21. März. Der ungarische Ministerpräsident Baron Telet und Außenminister Graf Glatz werden sich im Laufe des April zu offiziellen Besuchen nach Rom und Berlin begeben. Der zünftige Wunsch der ungarischen Staatsmänner findet in der zweiten Aprilhälfte statt.

## Göring dankt seinen Soldaten

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Berlin, 21. März. Generalfeldmarschall Göring hat folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen: Kameraden! Durch Eure gewissenhafte Ausbildung und schlagfertige Einsatzbereitschaft habt Ihr dazu beigetragen, daß der Führer am 18. März zur Überwindung der ganzen Welt für die Lebensnotwendigkeit der Luftwaffe in der Weltlage unter dem Jubel der deutschen Bevölkerung in Berlin einsteigen konnte.

Nach der Ehrwart und dem Substantiel und nun auch die alten deutschen Händer zu führen und Mähren Teile des Großdeutschen Reiches gemorden. Unser Volk hat einen Teilnehmend gewaltigen geistlichen Ausmaßes erlebt. Der Kampf wurde gewonnen, als der Führer seine und des Volkes Kraft für die Lebensnotwendigkeit des Reiches hat. Wir danken dem Schicksal, daß dieses Ziel auf friedlichem Wege erreicht werden konnte. Garant für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen der vorigen Woche war die harte deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe lege ich meine Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und zur Erreichung meiner besonderen Anerkennung für Eure untätigen Einsatz und Eure wertvolle Haltung beim Einmarsch in das Protektorat Böhmen und Mähren aus. Dieser Dank und Ihre Anerkennung gilt aber auch denen, die in treuer Pflichterfüllung von der Heimat aus ihren Teil zur Bekämpfung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Sich froh und stolz, daß Ihr diese geistlichen Tage mitreilen dürft. Unter solchen Umständen verdient Ihr Euch den Verdienst, daß der Führer in Euch geist hat, würdig ergeht. Weiter und Wege haben das Zeugnis von Euch verlangt. Der Führer hat mit seiner Anerkennung hierfür aus gesprochen.

Unser deutschen Brüder in Böhmen und Mähren und das ganze deutsche Volk haben die imponierende Größe unserer kolnen Luftwaffe in den letzten Tagen gesehen. Sie sollen durch die Kraft unserer Waffe für ewig beschützt sein.

In jeder Einsatzbereitschaft werden wir wie bisher zum Schutz von Volk und Vaterland für die Lebensnotwendigkeit der Luftwaffe und Oberster Befehlshaber Adolf Hitler Stieffell geist, Hermann Göring.









Durch das „Grüne Labyrinth“

Schulz-Kampffentel sprach im Zoologischen Garten

Die Urwaldgebiete Innerbrasilians und der südlichen Teile von Columbia, Ecuador und Peru sind immer noch der größte weisse Fleck im Atlas. Dieses Urwaldgebiet, das „Grüne Labyrinth“, breitet sich an den Haupt- und Nebenflüssen des Amazonas-Stromes aus. Dieser Urwald — er ist das Paradies in den Tropen, das Raubtier hinter der Mauer des Magentiers, das Raubtier der großen Eidechsen im Laub, die rufende Fähe dieses geheimnisvollen, zwitlerischen, zwitlerdumme lärmende, raunende, grüne, dunkle, färbende, netzartige, herrliche gepulverte Jamberrich der Natur. Man zu ergänzen hat die Geografen und Naturforscher schon immer gefodert. Vor Jahren war zu lesen, daß man in Spanien, dem Mutterlande der übermächtigsten Kultur, eine große Expedition ausrichtete, deren Teilnehmer aus Geologen, Geografen, Botanikern, Sprachgelehrten, Naturforschern und Meteorologen bestand, die mit allen Hilfsmitteln ausgestattet war. Es ist demgegenüber erstaunlich und bewundernswürdig, daß es ein junger Deutscher, der Student der Naturwissenschaften, von Schulz-Kampffentel, unternahm, allein auf sich anzugewinnen diesem Urwaldlabyrinth auf den Leib zu rücken. Hieron beruhte er uns im großen Saal des Zoologischen Gartens. Unterhalt wurde ihm vollständig erstattet und doch im günstigsten und mit Humor gewürzter Vortrag durch Lichtaufnahmen und durch Schallplatten ergänzt, die die geheimnisvollen Geräusche des nächsten Urwaldes, seine Tiere und Menschenaffen uns vermitteln. Wir bekamen auch seine große Entdeckung, den weissen Indianer, seine Sitten und Gebräuche, zu sehen und bewundern dabei vor allem, wie autarkisch diese Indianer den Fortschritt gegenüber waren und wie sie ihm auf allen einen Untersuchungen im Urwald oder auf dem reißenden Strom als treue Diener und Helfer begegneten.

Die zahlreichen Zuhörer waren ganz im Sinne der naturhistorischen Welt des unendlichen Stromes und seiner phantastischen Bilder und dankten dem jungen Forscher für seine bewundernswürdige Leistung, die als eine echt deutsche Tat zu werten ist.

Goldenes Jubiläum. Morgen feiern die Eheleute Wilhelm Wilschlag und Frau Wilschlag geb. Frau, in Annendorf, Hindenburgstr. 76, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Jahresiges Arbeitsjubiläum. Am 23. März feiert der Bleichnamdamemeister Fritz Bergfeld im Bleichnam Jubiläum bei der Firma Walter Uhlig, Solte (Saale). Weiterer Berufsdienst beginnt, hat sich auf Grund seiner reichlichen Erfahrungen und Fachkenntnisse eine große Zahl treuer Anhänger in der Vögelerei erworben. Er bezieht den Tag in vollkommen freier und gelinglicher Weise.

Seinen 70. Geburtstag feierte neulich bei guter Gemüthsheit Otto Reinke, Lettin, Schmale Gasse 2.

Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Hermann Witz und Frau Witz geb. Witz, geb. Witz, Kanische Straße.

Witz-Vertrag. Im Berufszweigswert der Deutschen Arbeiter-Salvator-Vereinigung, Straße 28, beginnt in Kürze eine Lehrgemeinschaft, die für alle Kaufleute der Industrie von Wichtigkeit sein dürfte. Weitere Auskünfte erteilt das Berufszweigswert der WAZ.

Gesundheitschutz in jedem Betrieb!

Gütezeichen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ für vorbildliche Betriebseinrichtungen

Das Amt „Schönheit der Arbeit“ hat ein Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen geschaffen. Mit dem Gütezeichen für vorbildliche Betriebseinrichtungen werden Maschinen und Betriebseinrichtungen ausgezeichnet, die eine gute Beleuchtung, Entsaugungsrichtungen oder Räumlichkeitsvorrichtungen als wesentliche Bestandteile aufweisen. Neben der Förderung des Gesundheitswesens spielt natürlich auch die technische und nationalwirtschaftliche Zweckmäßigkeit des betreffenden Erzeugnisses eine große Rolle. Maschinen, Werkzeuge, Arbeitsstoffe, Betriebsanlagen und sonstige Werkstätten- und Büroeinrichtungen, welche diese Forderungen mehrheitlich erfüllen, werden mit dem Gütezeichen ausgezeichnet. Hieraus ergibt sich für die Industrie die wertvollste Aufgabe, durch Neukonstruktionen und Verbesserungen einen wirksamen Beitrag zum Gesundheitschutz und damit zur Leistungssteigerung zu liefern. Die Bereitschaft der Industrie, mit dem Sinn des Gütezeichens zu erfüllen.

Der Hersteller des Erzeugnisses verliert, nicht an andere Unternehmer und auf keinen Fall an Händlerfirmen. Der Hersteller ist berechtigt, das Gütezeichen an dem betreffenden Erzeugnis anzubringen und in angemessener Form bei der Werbung darauf hinzuweisen. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ behält sich die Überprüfung der Konstruktion und Bestätigung des ausgezeichneten Erzeugnisses vor, sowie die Einhaltung der hierfür in Betracht kommenden Gütebedingungen. Weiterhin ist das Amt berechtigt, das Gütezeichen zu entziehen, wenn die aufgestellten Gütebedingungen nicht eingehalten werden und die Maschinen nicht erfüllt sind.

Sofort nach der Verleihung des Gütezeichens technische Neuerungen für das betreffende Erzeugnis entwickelt werden, die einen wesentlichen Fortschritt bedeuten, ist der Hersteller verpflichtet, auf Verlangen des Amtes diese neu entwickelten Gesichtspunkte entsprechend zu berücksichtigen. Die mit dem Gütezeichen durch das Amt „Schönheit der Arbeit“ aufgestellten Forderungen sind durch die Zielsetzung ein wertvoller Beitrag zur Leistungssteigerung und zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Arbeiter um Urlaubsgelder betrogen

Trotz guten Einkommens in sieben Monaten 1400 RM. veruntreut

Der 35jährige R. S. aus Wörlitz hat seit dem 1. April 1938 bei einem großen Industriewerk in der nächsten Umgebung Halbes als Lohnbuchhalter tätig. Er erhielt zunächst 225 RM., dann 250 RM. Monatsgehalt. Am 1. November wurde S. freigesetzt, da er sich 300 RM. Urlaubsgelder für ein Gehaltsmehrmal nominals hatte ausgeben lassen und das Geld dann für sich verbraucht hatte. Die sofort aufgenommenen weiteren Nachprüfungen ergaben, daß S. seit Mai 1938, also bereits einen Monat nach seinem Arbeitsantritt, bis zum 1. November im ganzen die hohe Summe von 1408 RM. veruntreut hatte.

Schätzte eine ganze Reihe Arbeitskameraden aus verschiedenen Gebieten des Reiches, und es war nicht bei der Firma, den Arbeitskameraden, die eine gewisse Zeit bei ihr tätig gewesen waren, das Geld für die Heimreise zur Verfügung zu stellen. Auch an solchen Geldern verzichtete sich S. und unterschlug 200 RM. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen betrug 1408 RM.

Der Angeklagte hatte die Berechtigung, die Urlaubsgelder auf Wunsch der Gehaltsmehrmalmitglieder bei der Post einzulösen, wenn die Gehaltsmehrmalmitglieder die Karte unterschrieben hatten. Nun hatte S. in elf Fällen Karten bei der Post eingelöst, die erhaltenen 667,50 RM. aber nicht abgeliefert, sondern in seinem Sausatz verwendet. Diese Fälle wogen um so schwerer, als S. die Namen der Empfängerinnen hatte. In einem Fall sogar einen erfindenen Namen als Empfangsberechtigung gegeben hatte.

Bei der gestrigen Verhandlung vor dem holländischen Schöffengericht war S. schuldig, es gab allerdings auch nichts zu verschleiern. Der Mann hatte also, vom Mai gerechnet, monatlich 200 RM. veruntreut und gab an, wirtschaftliche Notlage habe ihn dazu getrieben. In Wahrheit scheint S. nicht im geringsten an eine Arbeitsstelle zu denken, bei der er mit Geld in Verbindung kommt, aber wo er, wie hier, Verfügung über Geld hat. Das bewiesen die zwei Vorkraften des Mannes, der 1935 wegen Untreue zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, worden war und 1936 wieder wegen Untreue wegen Urlaubsgeldentziehung und wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis. Beide Strafen hat S. verbüßt und hätte eine Lehre daraus ziehen müssen.

In drei Fällen, bei denen es sich um insgesamt 53,40 RM. handelte, waren wohl die Unterschriften echt, das Geld unterschlug S. aber ebenfalls. Urlaubsgeld in Höhe von 60,80 RM. für einen arbeitslosen Arbeitskameraden ließ sich S. ebenfalls nominals ausgeben. Ein Arbeitskamerad aus Danzig ließ sich 12,50 RM. von seinem Lohn abziehen und leiner in Danzig wohnenden Familie überweisen. Auch hier schaute sich S. nicht, drei Sendungen, also 37,50 RM., zu unterlagern. Verlehten waren für eine auswärtige Kaufleute der Firma 72 RM., zu viel gezahlt worden, die zurückfamen und die S. selbstverständlich sofort an die Kasse hätte abliefern müssen. Auch diese Gelder verschwanden in seiner Tasche. Die Firma be-

Den Schaden trägt die Firma, die ohne Nachfragen ihren Gehaltsmehrmalmitgliedern die veruntreuten Gelder erteilt hat. Dem Angeklagten wurden noch einmal mildernde Umstände bemittelt. Wegen fortgesetzter schwerer Untreuehandlung in Fortsetzung mit fortgesetztem Betrag, ferner wegen fortgesetzter Unterschlagung erhielt er eine Gesamtstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis.

Erblicher Sachschaden. Gestern morgen 8.15 Uhr fischen an der Eke Halberstädter und Fortschrittstrasse ein Zerkraftwagen und ein Besenlocherkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt, Personen nicht verletzt.

Tödlicher Unfall in Delitzsch

Zwischen der Chemischen Fabrik Prenderg und der Frontkämpferkolonne an der Dübener Straße in Delitzsch fuhr der Bauarbeiter Wigi Schneider aus Kölla auf dem Wege zur Arbeit gestern morgen um 6.45 Uhr gegen einen sich bewegendem Anhänger eines Zerkraftwagens und wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Verlaufe des Nachmittags im Krankenhaus in Delitzsch starb.

Das Unglück hat sich dadurch ereignet, daß ein aus Laubig stammender Laubig im dichten Schneetreiben links vor ihm fahrende Rade fuhr, die bei des Wiges den für sie bestimmten Kiesweg nicht benutzen konnten, nicht gefahren wollte und daher abdrehte. Die Geschwindigkeit war jedoch so groß, daß dabei der Motorwagen in den Graben geriet und der Anhänger dem Motorradfahrer, der entgegenkam, plätzlich den Weg verperrte. Der tote Hinterläßt Frau und ein fünfjähriges Kind.

Dunster Abend der Ortsgruppe Moritzburg

In sämtlichen oberen Räumen des Saales an der Moritzburg veranstaltete gestern Abend die Ortsgruppe Moritzburg der M.D.M. einen bunten Abend zugunsten des Winterhilfswerkes, der den jährlichen Erträgen einige feste Stunden brachte.

Nachdem Ortsgruppenleiter Pg. Leise rief alle Anwesenden ein herrliches Willkommen entboten hatte, begann die Vortragsfolge, die ganz auf Frohheit und Freude eingeleitet war. Erich Zimmer, vom hiesigen Stadttheater, der als Sänger beliebt bekannt ist, wählte durch seine wundervollen Phrasenreden zu seinen, Ernte-Richtern, die seine Solosängerin unteres Stadtheaters, erstere durch einige gaspöle Tanzdarbietungen; besonders originell war der Bauernmann. Dann sang Käthe Sager dort, einige fröhliche Reden, die allgemein fröhlich aufgenommen wurden. Fred Kaland vom Stadttheater hatte mit seinen Wiener Schlegeln die Voder auf seiner Seite. Beide sangen auch einige Duette. Fritz Gittel begleitete die Gesänge und Tänzle vortrefflich am Klavier. Für musikalische Unterhaltung sorgte in angenehmer Weise der Musikant der Fliegerhorstkommando dankbar Halle, der Klavier wurde herrlich gespielt. Eine Tombola mit vielen wertvollen Gewinnen brachte dem Winterhilfswerk auch noch einen schönen Betrag. Am zweiten Teil des Abends spielte der Musikant zum Tanz auf, der die Teilnehmern noch einige Stunden verleitete.

Seltige Zusammenkunft. Am 9.10 Uhr fischen gestern morgen an der Eke Richard-Wagner-Straße und Wörlitzstraße eine Jagdmotorschine und ein Zerkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Zerkraftwagen jedoch fast zerstört.

Bom Motorrad angefahren. Gestern nachmittag wurde ein vierjähriger Junge vor dem Grundstück Werberstraße 12 von einem Kraftfahrzeug angefahren. Der Junge wurde mit leichten Kopfverletzungen der Wohnung seiner Eltern zugeführt.

Einem Teil unserer heutigen Auflage ist eine Beilage der Za. Eichenauer beigelegt.

Ausgabe vom 22. März umfaßt 16 Seiten

Advertisement for 'Eckstein No. 5' cigarettes. The ad features a large illustration of a pack of 'Eckstein No. 5' cigarettes and a 'Stammtisch' (family table) with a lamp and a clock. Text includes '5-fach garantiert', 'Die fünf Eigenschaften, die die Güte einer Zigarette bestimmen, sind in der Eckstein No. 5 vereint.', and '20 Jahre in Deutschland'. The ad is framed by a decorative border with the text 'BEREITUNG & VERPACKUNG' and 'FACHLEISTUNG'.

153 Siedlerstellen für SA-Männer und Kriegsbeschädigte

Magdeburg. In Anwesenheit des Führers der SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob...

Tapeien und für Oben Sommer

Obergruppenführer Kob der Grundstein gelegt wurde. Heute, ein Jahr später, ist die Siedlung...

Das Projekt umfaßt 153 Siedlerstellen. Sie sind als Einzelfamilien- und Doppelhäuser erbaut...

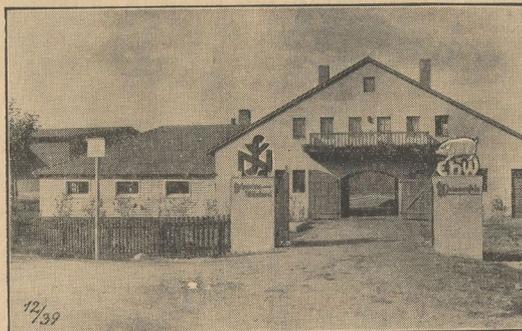
Taschen-Schirme Emil Herz

20 Meter durch die Luft geschleudert

Nordhausen. Bei Sprengungen in einem Steinbruch in Bad Lauterberg verunglückte der Sprengmeister August Wille...

Zeit. Gefängnis für Baumkreuzler. Vor dem Amtsgericht Zeit hatten sich die bei einem Bauern in Spora beschäftigten...

Das NSD.-Bild der Woche



Das Ernährungshilfswerk des Gaues

Im Gaugebiet bestehen zur Zeit 37 Mästereien des Ernährungshilfswerkes. Vom 1. Juli 1937 bis 31. Januar 1939 wurden 1365 schlachtfähige Schweine...

wird mit größter Intensivität vorwärtsgebracht. Unser Bild zeigt den vorbildlichen Bau einer Mästerei in Weißenfels...

Sechs Wunjabende: 670953 RM.

Unter dem Motto „Großflott für alle“ hat der Reichsführer Leipzig in diesem Winter sechs große Wunjabende durchgeführt...

So hat es der Reichsführer Leipzig erreicht, daß sich mit jedem Wunjabende der finanzielle Ertrag steigerte...

brachte der erste Wunjabend in Halle 43.416 RM., der zweite in Jena 74.335 RM., der dritte in Chemnitz 88.851 RM...

Zeit. (Lafanhänger durchbrach Brückengeländer.) Montag morgen fuhr der Lokzug einer Leipziger Expeditionsfirma...

blieben vor Schaden bewahrt. Trotz des starken Aufgängerverkehrs wurde niemand in Mitleidenschaft gezogen.

Nordhausen. (Zwischen die Puffer geraten.) Der Schaffner August Strube aus Großherber bei Nordhausen geriet zwischen die Puffer zweier Waggons...

Winter-Joppen sehr billig Himmer

Niederschläge halten an

Wetterlage des Reichsmeteorologischen Instituts gebort Erlurt, 21. März, 21 Uhr.

Während der März v. 3. schon ein ausgeprägter Frühlingssommer war und uns Tagesmitteltemperaturen bis zu 12,5 Grad brachte...

Ausflügen bis Donnerstagabend

Ausflüchtige Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd, meist hart bewölkt mit einzelnen Niederschlägen...

Damen-Hygiene Sander-Sieder

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Lists various women's hygiene products and their prices.

Advertisement for 'Wohnzimmer' (living room) furniture, featuring a table and chairs, with text about quality and price.

Advertisement for 'Schenk' pianos, featuring a portrait of a woman and text about piano quality and repair services.

Advertisement for 'Prophete' (Prophet) brand products, featuring a portrait of a man and text about clothing.

Advertisement for 'ABC-Schützen Schultüten' (ABC shooting caps), featuring an illustration of a child and text about the product.

Advertisement for 'Tornow' (chocolates and confectionery), featuring a logo and text about the factory.

Advertisement for 'Schneefabrik' (snow machine), featuring a logo and text about cleaning services.

Large advertisement for 'Defaka' women's clothing, featuring a large graphic of a dress and a list of various clothing items with prices.

Preußen-Gräber vor den Toren Prags

„Schwerin, der hat sie kommandiert“

Tapfere Soldaten kehrten heim ins große Reich

Eine Stunde von der Peripherie der Stadt Prag entfernt liegt das kleine Bauerndorf St. Václav. Hierher geht am Sonntag nachmittag der Prager Vorläufer inszenieren. Die Wirtsgärten sind dann überfüllt mit der ebenen Dorfstraße entlang, erlösen immer wieder die Wirtin der Ziehharmonika. Nur wenige müde Prager Sonntagsgäste wuchten, daß da draußen in der Ebene, nur eine Viertelstunde vom Dorfe entfernt, preussische Soldaten ihren letzten Schlaf tun. Aber die Dorfbesucher kennen das Grab Schwerins. Sie wissen aus dem Weg, denn hier vor den Toren Prags liegt unter böhmischen Eichen des großen Königs großer General begraben.

„Paul von Hindenburg, Leutnant“

Auf einem schmalen Feldwege geht es zum Eichenhain. Ein kleines Haus laucht vor dem Hügel auf. An der Tür wartet ein Kriegsknecht, der Wächter des Haines. Er bietet uns Platz an seinem Tische und bringt das Glühwein. Zahlreiche von Namen weiß der alte Mann auf. Städtische Körperlichkeiten sind durchgehend hindurch zu jeder Stätte deutscher Ehre und deutschen Soldatenstandes beglücklicht. Mit dem Stolz des Hausherrn, der einen wertvollen Schatz zu zeigen hat, deutet der Wächter auf eine der Eichen hin, die heißt: „Paul von Hindenburg, Leutnant“ steht da. Nahe dem 60er Kreuze weilt der spätere Generalfeldmarschall als junger Gardeoffizier in Prag und auch am Grab Schwerins.

Das Eichenhainchen nimmt uns auf. Die Sonne wirft durch die Ähren Ästige der hohen Bäume ihre Strahlen auf die vielen Grabsteine, die, nicht in Reihen geordnet, jedes in seinem eigenen Blätterreize in abgegrünter Ruhe daliegen. Schlichte Denkmäler finden die Namen der Gefallenen. Es ist viel junges Blut dabei. „Hier liegt Leutnant von Kette“ heißt es auf einem Stein, dann folgen die Regimentsnummern, Geburtsjahr, Geburtsort und Sterbetag. Grabstein auf Grabstein und Name auf Name. Treue Kameradschaft halten die Soldaten im Ede, wie sie im Leben treue Kameradschaft hielten. Wie ein Soldatenfeldzug flingt das: „Hier liegen 285 preussische Soldaten.“

Vergangenheit erstelt

Die Vergangenheit erstelt wieder. 6. Mai 1917. Draußen auf der Ebene vor Prag löst der Kampf Generalfeldmarschall Kurt Christoph Graf von Schmettern in führt die Preußen gegen die Deltreier. Draußen brennt ein Dorf. Die Soldaten pressen über die Gräber. In die geschloffenen Reihen gehen die Soldaten vor. Seit Stunden haben sich die Generäle ineinander verflochten. Ja, es hat den Anschein, als ob sich der Sieg den Deltreier an die Nase heften sollte. Der Generalfeldmarschall sieht den linken Flügel seiner Infanterie weichen, da reißt er dem neben ihm stehenden Führer das Feldzeichen aus der Hand und führt an der Spitze seines Regiments seine Soldaten nun neuem Angriff auf. Der Sieg wird errungen. Der Weg nach Prag ist frei. Aber der Kampf und Sieg wurden mit dem Tode des dreiunddreißigjährigen Generals erkauft. Von mehreren Augen getroffen, war er zu

haben geklungen. Die Fahne, die er zum Siege getragen, deckte seinen Leib.

Heute erhebt sich inmitten des Eichenhains bei St. Václav das Grabmal des Feldmarschalls. Ein breiter Bronzehelms, zu dem Stufen hinaufführen, ständert mit den Zeichen der Herrführer, dem Feldherrnab und dem Degen, von dem triumphierend Soldaten. Hier lag der tote General mit seinen Getreuen, Offizieren und Mannschaften, fast zwei Jahrhunderte auf der Wacht vor Prag. Der Soldaten wurde von deutschen Volksgenossen gepflegt. In den letzten Jahrzehnten erhielt ihn

Der Junge und die fremde Magd

Eine Geschichte aus dem Böhmerwald / Von R. Wikany

Sie hieß Malsi und stand an einem hellen Sonntagmorgen in der Tür der breiten, geräumigen Bauernhütte, in einem Sonnenlichte der über ihre Schultern fiel und als ferne, verdundelte Augen, schmale, geistlose Lippen, die das Betteln nicht gelernt hatten. Und sie bettete nun um Arbeit.

Der alte Bauer stand von der Türe auf und nahm der Stenchen das hingetragene Bündel aus der Hand. Hielt das Papier ins Licht und prüfte aufmerksam und umständlich die Wahrheit der Worte des fremden Mädchens. Er konnte ja eine Braut sein, das ist wahr.

Die Ernte war da, und leit die Stallbinde aus dem Hof war, mußte er oft daran denken,

der Hilfsverein der Reichsdeutschen in Prag. Man sind auch sein Grab und die seiner toten Kameraden heimgeführt in das große Reich aller Deutschen. Wie mehr wird Grubertrieg das deutsche Volk zerfleischen. Die Tat des Führers hat sie, die toten deutschen Soldaten heimgeholt ins Reich.

„Eine schöne deutsche Stadt...“

Rom Selbentod des Grafen Schwerin und vom Märtyrertum seiner Soldaten singt noch das Volkslied:

„Als die Preußen marschierten vor Prag, vor Prag, eine schöne deutsche Stadt, sie haben ein Lager geschlagen, mit Pulver und Blei wurde betragen. Kanonen wurden aufgeführt, Schwerin, der hat sie kommandiert.“

Das Grabmal des deutschen Generals bei St. Václav ist aus einem Auslassgebiet der Prager deutschen Studenten nun wieder eine Wallfahrtsstätte der ganzen deutschen Nation geworden.



Kunst: Erich Sander, Mathies, R.

Burg Karlestein in Böhmen

Hier ruhen einst die Insignien des Deutschen Reiches. In den Räumen der Burg, die er selbst erbaute, schuf Karl IV. die Grundlagen der deutschen Schriftsprache

Angel redet es als ihm allmählich schwerer, als bestimmen in der Stube.

Verwundert schaute der Bauer auf seinen Buben, dann gab er dem fremden Mädchen den Weg frei und bot ihm abend und mitternachts Platz, nicht ohne einen mitleidigen Blick auf seinen Buben.

„Was könnt ihr alles?“ fragte er das Mädchen. Sie sah an ihm vorbei.

„Mit Bauerarbeit“, sagte sie leise und streckte die Hände. Es waren gelinde, ein wenig rote Hände, denen man einhah, daß sie wohl zapuden könnten.

Wer weiß, was es gemeldet sein mochte, davon der Bauer mächtig sein Wirtstun verlor. Auf einmal sah er im Gesicht des Mädchens irgendetwas Gutes, einen weichen, warmen Schimmer, der ihm mütterlich und mächtig herb in einem dünkte, daß er sich die Hand ausstreckte.

Und so kam die Malsi auf den Hof.

Der Herbst tauchte ins Land und warf die Waldenballe mit gerasteten Händen flatternd über die Berge. Das Mädchen wertete still und hatte immer das gleiche Gesicht, das war, als wenn es einen Schleier über die Seele gezogen hätte. Und niemand vom Gelinde fand zu ihr hin. Der Anecht ging ihr bald aus dem Weg, als er sah, daß ihr Blick über ihn geflüchtet hinwegging. Der alte Bauer war zufrieden, denn sie tat alle Arbeit ohne Murren und es

Marceline Henke, eine junge Deutsche, schilbert in unserer, morgen beginnenden Zeitschrift

„Ein deutsches Mädchen in der Wüste“

wie sie ihre Jugendjahre unter Arabern verbrachte. Zu den selbstverständlichen Dingen des Lebens gehört es gewiß nicht, seine Kindheit in der Wüste verbracht zu haben. Selbst unter den vielen, vielen Völkern, in denen gerade deutsche Kinder unter außergewöhnlichen Verhältnissen heranwachsen — man denke an die Vorkriegsjugend in den deutschen Kolonien — bildet die Jungmädchenzeit Marceline Henke einen Sonderfall. Die Arabische Wüste, in der sie mehr als zehn Jahre, von ihrem achtsten bis achtzehnten Lebensjahre, ununterbrochen lebte, ist keineswegs nur ein Vorgebiet von wirtlichem Wüstencharakter; dieses Gebiet zwischen dem Nil und dem Roten Meer, in dem Marcelines Vater Kanäle und Bewässerungsanlagen zu bauen hatte, weist in jeder Hinsicht die charakteristischen Züge des Wüstenlandes auf. Marceline Henke ist ganz ein Kind der Wüste geworden, mußte es werden, um ihr junges Leben dort zu meistern. Das ist ihr manchmal leichter gefallen als den Erwachsenen; nur zu oft wurden aber gerade an das Kind Marceline harte Anforderungen gestellt. Von allem plaudert sie in ihrem Bericht trotz allem aus einer glücklichen Erinnerung und erbringt durch ihre ganze Art den Beweis, daß sie auch in der Arabischen Wüste immer ein deutsches Mädchen war und blieb.



„Ich komme gleich“, sagt er endlich mühsam. Noch einmal geht er durch den Garten. So wie Ines hindurchgegangen ist. Aufgehoben.

Silber tropft das Mondlicht aus dem Himmel und von den Blättern. Der Nachtwind flüstert und rührt an die Zweige, daß sie klagen auf tauchend. In seiner Ecke erweckt der Darr so sein Mittommernachtstied. Noch einmal schaut Montero hinter Baum und Strauch, hinter Busch und Schlaghatten. Er geht an den Soldaten vorbei durch alle Räume, die Ines betrat. An den Scheiben sitzen träge die Mäden. Er steigt die kleine Treppe empor nach dem Zimmer Encinos. Mit dem Fuß löst er die Tür auf und schaut hinein. Auf dem Boden liegen Kleider und Bettelstücken, Zigarettenschale.

Montero schüttelt den Kopf. Er versteht das alles nicht. Dann steigt er langsam wieder die Treppe hinunter. Wer? Was soll er noch hier. Ines ist nicht mehr in diesem Hause. In Burgos will sie auf ihn warten. Burgos — ein ihmersüßlicher Ort, dieses Burgos — ein ihmersüßlicher Ort, dieses Burgos —

Es knistert in seiner Hand. Verwundert blickt er an seinem Arm herunter. Noch einmal sieht er über den kleinen Brief hinweg. Burgos, Ines, der Name kimmert. Die Hosen zittern, das wilde Weinlaub glüht. Mit einem entsetzlichen Fluch stolpert er die letzte Treppe herunter.

Wieder in seinem Zimmer, serket er den Brief in lauter kleine Stücke. Gleich darauf herauf er es, daß er dieses letzte Zeichen von Ines vernimmt hat. Der Wind wirbelt die weißen Fäden davon, einem fernem Morgen entgegen.

Wortlos geht Montero an seinen Leuten vorbei, nach dem Ausgang zu. Sie folgen ihm bedrückt.

Draußen schwingt sich Montero in den Sattel. Noch einmal sieht er zu dem kleinen, verträumten Landhaus hinüber. Dann laßt er sich fallen.

Dann reitet er mit seinen Leuten wieder in die Nacht hinein.

Da flücht er ins Freie. Wieder und immer wieder lächelt er ihren Namen in den sommerlichen Abend hinaus. Er geht wie träumend durch den kleinen Garten. Er sieht die Regenbahn, hier ist Ines auch nicht.

Milde und verschlagen geht er endlich in das Haus zurück. Dort fällt er auf einen Stuhl und laßt zu denken.

Sein Kopf fällt auf den Schreibtisch. Auf der Platte leuchtet es weiß — ein Umschlag. Etwas mühsam geht er darauf zu, und dann reißt er ihn auf. Ein schmaler Bogen fällt ihm in die Hand. Dann beugen seine Augen über die einige Zeile hinweg:

„Ich gehe nach Burgos. Dort will ich auf dich warten.“

Ein ganz kleines Parfüm umfloß seine Sinne. Er wendete sich plötzlich um, weil er glaubte, irgendjemand laucht. Aber er ist ganz allein.

Stunden verstrichen. Es wird Nacht. Draußen werden die Soldaten unruhig. Warum kommt Oberst Montero nicht zurück? Drei Männer dringen endlich mit schußbereiten Revolvern in das Haus und warten.

Dann finden sie ihren Obersten. Er sitzt reglos auf einem Stuhl. Seine Hand hält einen Brief. Unbeweglich harret er darauf nieder und scheint seine Leute überhaupt nicht zu bemerken.

„Herr Oberst“, sagt endlich einer mit streng dienstlicher Haltung. Oberst Montero rührt sich nicht. Blickecht hat er gar nicht gehört. Es scheint wenigstens so.

„Herr Oberst“, sagt der Mann noch einmal und diesmal lauter. Da endlich erwacht Montero. Verwirrt betrachtet er den Mann. „Encino, wo ist...“

„Ich heiße Pedro, Herr Oberst“, erwidert der Mann. „Na, natürlich, Pedro“, läßt da Montero heiser. „Encino war ein anderer. Suana ist auch fort. So ist das Leben, meine Kinder. Ich weiß heute noch nicht, ob es mich ein zweites Mal besucht.“ Die Leute stehen stumm. Sie verstehen Montero nicht.



ROMAN VON GUSTEL MEDENBACH

Copyright by Brombeur-Verlag Dr. Schneider, München-Gebensfeld

8. Fortsetzung

Gleichsam zur Bestätigung seiner Worte wird es jetzt immer lebendiger. Man hat auf Schiffe gewartet, und dann hat jetzt diesen Scheit nicht erkennen. Rufe klingen auf, Schritte kommen näher.

Mit einem Knall wirft sich Manueto wieder die schweren Sattelriemen über die Schultern. Dann läßt er seine Hände seiner Begleitern und reißt sie wortlos in das Dunkel der Nacht hinein.

Da hört Ines gegen etwas Weiches, das lang ausgebreitet und reglos am Boden liegt. Ein schwacher Mondstrahl fällt auf eine erregte Frau.

Manueto reißt sie darüber hinweg in die Dunkelheit der Nacht hinein. „Es war nichts, Donna Montero“, sagt er nebenhin. Aber Ines ist nur zu gut gefest.

Hinter ihnen verfliegen die wilden, drohenden Rufe ihrer Verfolger. Vor ihnen bauscht die schwarze, schweigende Nacht. Manueto führt sie immer weiter in die Finsternis hinein.

Wenige Tage später reitet ein Trupp Soldaten auf ihr zu. Einer führt, das schwarze Pferd halten sie vor einem kleinen, stillen Landhaus am Ufer des Darro.

Vor dem rotenübermünderten Eingang kniet der Führer ab und wirft dem nächsten Reiter die Zügel zu. „Wartet hier, bis ich

war nicht nat, daß jemand hinter ihr stand, der allweil mahnte.

Nur der junge Bauer sah sie mit anderen Augen an und es mochte sein, daß er manchmal darüber nachdachte, ob es denn nicht möglich wäre, dieses ruhige, viel zu ernste Gesicht ein wenig zum Lachen zu bringen. Urfiel hatte er schon versucht, aber es war ihm nie gelungen. Sie wich seinen Scherzen aus, glatt und glühend ohne ihn zu verlegen.

Nur einmal war es doch anders. Sie führten die letzten Fährten ihres Jungs in den Sattel. Die anderen waren schon vorangefahren der Sänge warf dem Mädchen den letzten Resten Heu mit der Gabel zu und machte nachher den Wiesbaum fest. Dabei mußte sie ihm helfen, und da kam es, daß er einmal ihre Gefüßer ganz nahe beikommen waren. Er lachte sie an, ließ den Wiesbaum fahren und warf ihr eine gefüllte Handvoll bindendes Heu in das arbeitslose, blanke Gesicht. Sie wandte sich ohne Äußerung um und wuschte sich das Gras ab. Griff wieder nach dem Sattel.

Da wurde der Junge ernst. Mit einem heissen, kühnenden Lachen kredete er die Hände nach ihr und wollte sie küssen. Aber sie stieß ihn zurück, daß er taumelte.

„Wart ein bißl“, leuchtete sie und ihre Augen blühten, daß er vor ihr zurückwich. „Wart ein bißl“, wiederholte sie und beugte das Gesicht ganz nach gegen ihn, „daß du weißt, mit wem du redest.“

Der Junge sah in dumpfen Bewundern, da brachen schon ihr Worte kühnend und brennend auf ihn ein. „Bin kein Mädchen mehr, wie du wohl denken magst. Das Bißl, das ich deinem Vater wies, war alt. Bin eine Frau, hab einen Mann gern gehabt, er ist Bauer gewesen gleich dir. Und dann hab ich das Kind bekommen. Sie ist doch die Augen und schielte ein bißl. Fröhlich dann, noch immer mit gelassenen Augen, fort. Das Kind ist bald mein Alles gewesen. Und dann bin ich des Bauern ehelich Weib geworden. Aber die Zeit ist hoch ungeschicklich. Er hat die Hand wieder mich gehalten. Er schufte ein paar Mal und hatte ein ganz weisses Gesicht. „Und seinen Fort hat er vertan. . . Sit auf und davon. . . mich mit dem Kind hien fallen. . . Und nachher, nachher ist das Kind auch noch gestorben.“

Sie hockte krumm auf dem Heuwagen, der Künge hatte sich aufgerichtet und sah an ihr vorbei. Der Junge war noch nicht später Sonne und trug ein Strohkleidchen.

Der Junge sah wie in einem Traum. Er haunte tiefes furchbar harte Menschengeschick an, das ihn tagtäglich vor Augen schandete, ohne daß er daran dachte. Er dachte an das Leben dieser Frau.

Und als er zu sprechen ansetzen wollte, schmitt sie ihm ins Wort.

„Dann ist ein ich am Wasser gestanden und hab meinen ein Ende machen. Aber es ging nit.“ Sie stockte und sagte dann mühsam: „Weiß nit, warum — aber ich hab noch leben wollen. . .“

Sie hab mit herben Können. Mann war die Stätte aus ihrem Gesicht ganz gewichen, sie hatte auf einmal nasse Augen. Der junge Bauer hob langsam die Augen zu ihr und haunte sie an, wie ein Wunder. Sie hätte nicht herben Können, weil das Leben in ihr so mächtig war. Wädhler als alles Leid, das einem Weibe widerfahren kann. Hat ihre Liebe und ihr Kind begabten und will leben! Der Junge schüttelte den Kopf. Sie sah es und da schäufte sie ein bitteres, abgegründetes Rädeln. „Seit nicht mehr mein Leben und last darüber. Sallet mich wohl für feige?“

Er gab nicht gleich Antwort. Er lauschte dem Klang ihrer Worte nach, wie man an

# Urfiel will sich verloben

## Ueberraschung am Bahnhof / Von Günther Herb ft

Männer glauben immer, daß Frauen alles für sie tun.“ Urfiel erklärte, „aber da irrst du. Ich fahre nach Europa und wenn du mich liebst, kommst du mit. Entweder feiern wir unsere Verlobung wenigstens in der Heimat oder wir feiern sie gar nicht!“

„Und Frauen glauben immer“, gab Johann ärgerlich zurück, „daß es für Männer weiter nichts als die Liebe gibt und da iren! Ich hab keine Zeit nach drüben zu fahren!“ Das war der Witzigste. Keiner sprach mehr ein verächtliches Wort, obwohl sie es beide gern getan hätten.

Urfiel dampfte mit dem nächsten Schiff nach Deutschland, nicht ohne sich demnach Verträge zu machen, daß sie lo voreilig gehen war und Johann telegraphierte an seinen Bruder in Hamburg, der sofort telegrafisch seinen Bruder in Hamburg, der sofort telegrafisch seinen Bruder nach umständlichen Erklärungen, ihm häufig über Urfiel zu schreiben und ihm sofort mitzutellen, wenn sie Männerbekanntschäften machen würde. Aber sie ließ schon eines Tages zurückkommen, insofern er telegraphisch. Aber es wurde ihm dabei schon ärgerlicher Weise bemerkt, daß es leichter ist, vor der Frau den Überlegenen herauszufahren, als ihn vor ihr zu behaupten. Schon nach drei Tagen erbat er sich bei dem Gebieter, wie er eine Europareise vor sich selbst begründen könnte. Aber schließlich war er ein Mann und außerdem hatte er ein Geschäft.

Die Briefe von Ernst kamen regelmäßig und berichteten nichts Außergewöhnliches. In ihnen wurde Urfiel weder mit Liebe noch mit Hohn bedacht und das war Johann auch wieder nicht recht. Da sah er eines Tages nicht ohne Erregung einen jener schmalen Mannen vor sich, schickte auf seinem Schreibtisch liegen, die er Urfiel einst selbst — wie lange war es doch her — geschrieben hatte. — damit er immer gleich ihre Briefe, so hatte er gefant, aus der Post herausfinden würde. Sollte, nach Erwartung erbrach er den Umschlag, um betroffen zu sein: Urfiel lieber Bruder! Urfiel schenkte mit fürstlich dem Rest ihres Briefepapiers, für das sie keine Verwendung mehr hat. Ich danke, es würde Dir vielleicht Freude bereiten, wenn wenigstens ich es benutze.

Das war ein hartes Stück! Hatte Ernst vielleicht einen Weg zu Urfiel gefunden, der ihr Befandtheit und Freundschaft wiederherbrachte? Hatte sie ihn schon ganz verloren? Johann mochte nicht weiter denken. Aber sagte es nicht genug, daß er in den nächsten Wochen überhaupt keinen Brief mehr erhielt? Kein Wunder, daß ihm unter solchen Umständen die

einem Herbstabend den mühen Glöden nachhört. Die Sonne fuhr zu Tag. Ihr Leuchten sank unter. Das Gelpann vor dem Heuwagen wurde ungeduldig.

Der Junge sprach vom Wagen, griff nach dem Bißl und schmalte mit der Sänge. Aber der Wagen holperte über den Stein auf die Straße fuhr, sagte er: „Das Leben ist viel leicht doch etwas heiliges.“

Dann schämte er sich dieser Worte, die ihm lo herausgehört waren und nun auf einmal gar nimmer in den Abend passen wollten, so

Aufwärtsentwicklung seines Unternehmens keine Freude mehr bereite.

Als er eines Tages, nachdem er sich lange genug mühsam überlegt hatte, daran gehen wollte, seinen Bruder einen empfinden Brief zu schreiben, schickte das Telefon und das Fernamt fragte an, ob es ein Telegramm von Urfiel zu schreiben dürfte. Johann wuschte sich zum fassen. Sein „Bißl“ hatte nichts mehr von der Festigkeit, mit der er Urfiel noch nicht allzu langer Zeit erklärt hatte, daß es außer Liebe auch noch andere Dinge auf der Welt gäbe, die für ihn auch schon, wie an anderen Ende der Zeitung mit gleichgültiger Stimme der Wortlaut verlesen wurde. Das Telegramm enthielt außer der Anschrift nur sieben Worte: Urfiel verlobt sich. Freitag 10. Sonntag.

Der Junge späht erobert sich Urfiel auf hoher See. Die „Neu Urfiel“ würde gerade nach zur rechten Zeit eintreffen, am 10. Sonntag sollte sie in Hamburg sein.

Rein, das war keine erfreuliche Reise für Johann, der sich schon vorstellte, wie anders das werden würde, wenn er mit Urfiel zusammen die Reise gemacht hätte. In Carpathen an der Elbündung perließ Johann das Schiff, um den Schnellzug bis Hamburg zu benutzen. Erst, mo er lo nahe vor dem Ziel war, gerieten ihm die angehängten Gedächtnisse. Was sollte er überhaupt tun? Auf dem Schiff hatte er sich alles noch lo klar ausgemalt. Zunächst Urfiel Entsetzen, bei seinem Erscheinen, dann Urfiel, mit dem Urfiel er sie zur Reife stellen würde (sollte konnte er lo ausmengen). Ihre Reue und endlich . . . Ja, was dann endlich? Ist, wo die Situation greifbarer wurde, befiel er sich einmal alles Mögliche mit seinem Strich zu verlegen, aber da kam ihm wieder der furchtbare Gedanke in den Sinn. Es war doch alles viel schwieriger und die ganze Reue erschien ihm plötzlich finnis.

Als er auf dem Hauptbahnhof in Hamburg aus dem Zug sprang, um zur Treppe zu halten, war er mit dem ihm fröhlichen Gesicht von der Welt, einen Strauß Rosen in der Hand — Urfiel.

„Ich wuschte ja, daß du kommen würdest“, jubelte sie und fiel ihm unaccatet der zahlreichen Zuhauer einfach um den Hals, „du würdest, die deiner eigenen Verlobung nicht fernbleiben!“

„Urfiel, du?“ kletterte Johann und wollte im nächsten Augenblick aufbrauen, denn wuschte, Mann hat es gern, daß er sich nicht mehr als Herr der Lage fühlte. Aber da wuschte ihm Urfiel mit einem Ruck den Mund

hochtraubend und feierlich klangen sie. Da schaute er zu dem jungen Weibe auf, das mit gelähmtem Gesicht auf dem Heuwagen hatte, und er einmal lächelte sie. Und das war nicht schäner, als er sich vorher bedacht hatte, als es ihm noch nicht gelungen war, ihr strafes, junges Gesicht aufzufallen.

Das war die höchste und in der Sonne, die eben noch einen letzten Blick über den Berggründen warf, verwandelt einen Augenblick einhell, als sie in einem Menschenantitz dieses Wiederleuchten sah.

Sie will auch nichts essen, obwohl Manuela feil gefast hat, so daß der Rest Mann unter jeder Hinführung werden beginnt.

Ines streichelt den schlanken Körper des Hundes Fidelio, der sonst keinem anderen Menschen als Manuela freudlich gelassen ist. Manuela spricht mit dem Ferkel, das immer glänzende Fell und sagt zu dem Hund: „Du lieber ist als manche Menschen, die zwar Liebe im Munde, aber daß im Bergen tragen.“

Ines findet für alles, was ihr Manuela sagt, ein dankbares Rädeln, das Manuela Freude macht. Dann aber fährt er die beiden in die Hütte, weil er sieht, daß sie tod-müde sind.

In einer Ecke der Hütte ist ein Lager aus weichen Jagensellen angelegt. Manuela geht hinaus und holt nach mehr feil herbei. Ines und Juana sollen weich und tief darauf schlafen.

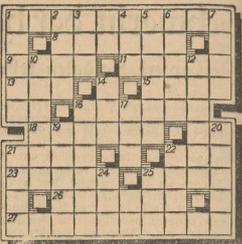
Zu Ines' Erkennen schaut sich Juana hier auf auszufragen. Sie hat das auch schon gedeutet, mit einer dünnen, glitzerweißen Juchersicht bedeckt haben. Weiter eine große Schüssel feilte Milch, die ganz art nach wädhleren Gefüßerfüßigen duftet, Maisstroh, das Manuela gefast hat.

Ines ist einige Früchte und trinkt buntig Milch. Dann aber kommt die wödhliche Müdigkeit wieder über sie und trägt sie mit sich fort.

Erst als die rote Abendsonne sich niede setzt, hat der Berg zu wädhleren fallen und in immer dunklere Ziegen anläßt, erhebt sich Ines endlich von ihrem ähmlichen Lager. Sie geht vor die Hütte und legt sich dort auf eine kleine Bank. In den grünen Sängen stehen die Füße der Berge zu wädhleren fallen. Ines getrunken hat. Nach tragen die Bergspitzen ihren Flammemantel. Sie brennen in einem glühenden Rot, bald aber verdämmern sie in einem bläulichen und dann in einer schüchternen Nacht, deren wädhleren Schatten das ganze Tal ausfüllt.

Dann kommen Manuela und Juana. Manuela hat ihr bunte Bergblumen gepflückt und ihr schwarzes Haar damit bestreut. Juana hat ihren Mund wädhleren. Sie ist bläulich und lo geloben erregt auch ihr armes Pöben reich und auszufüllt mit feiler Freude.

## Unser Kreuzworträtsel



Wörterrett: 1. Siehe Nummerung. 2. Schöner Mann aus Böhmen. 3. Wädhlermann. 4. Die Wädhler. 5. Die Wädhler. 6. Die Wädhler. 7. Die Wädhler. 8. Die Wädhler. 9. Die Wädhler. 10. Die Wädhler. 11. Die Wädhler. 12. Die Wädhler. 13. Die Wädhler. 14. Die Wädhler. 15. Die Wädhler. 16. Die Wädhler. 17. Die Wädhler. 18. Die Wädhler. 19. Die Wädhler. 20. Die Wädhler. 21. Die Wädhler. 22. Die Wädhler. 23. Die Wädhler. 24. Die Wädhler. 25. Die Wädhler. 26. Die Wädhler. 27. Die Wädhler. 28. Die Wädhler. 29. Die Wädhler. 30. Die Wädhler. 31. Die Wädhler. 32. Die Wädhler. 33. Die Wädhler. 34. Die Wädhler. 35. Die Wädhler. 36. Die Wädhler. 37. Die Wädhler. 38. Die Wädhler. 39. Die Wädhler. 40. Die Wädhler. 41. Die Wädhler. 42. Die Wädhler. 43. Die Wädhler. 44. Die Wädhler. 45. Die Wädhler. 46. Die Wädhler. 47. Die Wädhler. 48. Die Wädhler. 49. Die Wädhler. 50. Die Wädhler. 51. Die Wädhler. 52. Die Wädhler. 53. Die Wädhler. 54. Die Wädhler. 55. Die Wädhler. 56. Die Wädhler. 57. Die Wädhler. 58. Die Wädhler. 59. Die Wädhler. 60. Die Wädhler. 61. Die Wädhler. 62. Die Wädhler. 63. Die Wädhler. 64. Die Wädhler. 65. Die Wädhler. 66. Die Wädhler. 67. Die Wädhler. 68. Die Wädhler. 69. Die Wädhler. 70. Die Wädhler. 71. Die Wädhler. 72. Die Wädhler. 73. Die Wädhler. 74. Die Wädhler. 75. Die Wädhler. 76. Die Wädhler. 77. Die Wädhler. 78. Die Wädhler. 79. Die Wädhler. 80. Die Wädhler. 81. Die Wädhler. 82. Die Wädhler. 83. Die Wädhler. 84. Die Wädhler. 85. Die Wädhler. 86. Die Wädhler. 87. Die Wädhler. 88. Die Wädhler. 89. Die Wädhler. 90. Die Wädhler. 91. Die Wädhler. 92. Die Wädhler. 93. Die Wädhler. 94. Die Wädhler. 95. Die Wädhler. 96. Die Wädhler. 97. Die Wädhler. 98. Die Wädhler. 99. Die Wädhler. 100. Die Wädhler.

Wörterrett: 1. Schöner Mann aus Böhmen. 2. Wädhlermann. 3. Wädhlermann. 4. Die Wädhler. 5. Die Wädhler. 6. Die Wädhler. 7. Die Wädhler. 8. Die Wädhler. 9. Die Wädhler. 10. Die Wädhler. 11. Die Wädhler. 12. Die Wädhler. 13. Die Wädhler. 14. Die Wädhler. 15. Die Wädhler. 16. Die Wädhler. 17. Die Wädhler. 18. Die Wädhler. 19. Die Wädhler. 20. Die Wädhler. 21. Die Wädhler. 22. Die Wädhler. 23. Die Wädhler. 24. Die Wädhler. 25. Die Wädhler. 26. Die Wädhler. 27. Die Wädhler. 28. Die Wädhler. 29. Die Wädhler. 30. Die Wädhler. 31. Die Wädhler. 32. Die Wädhler. 33. Die Wädhler. 34. Die Wädhler. 35. Die Wädhler. 36. Die Wädhler. 37. Die Wädhler. 38. Die Wädhler. 39. Die Wädhler. 40. Die Wädhler. 41. Die Wädhler. 42. Die Wädhler. 43. Die Wädhler. 44. Die Wädhler. 45. Die Wädhler. 46. Die Wädhler. 47. Die Wädhler. 48. Die Wädhler. 49. Die Wädhler. 50. Die Wädhler. 51. Die Wädhler. 52. Die Wädhler. 53. Die Wädhler. 54. Die Wädhler. 55. Die Wädhler. 56. Die Wädhler. 57. Die Wädhler. 58. Die Wädhler. 59. Die Wädhler. 60. Die Wädhler. 61. Die Wädhler. 62. Die Wädhler. 63. Die Wädhler. 64. Die Wädhler. 65. Die Wädhler. 66. Die Wädhler. 67. Die Wädhler. 68. Die Wädhler. 69. Die Wädhler. 70. Die Wädhler. 71. Die Wädhler. 72. Die Wädhler. 73. Die Wädhler. 74. Die Wädhler. 75. Die Wädhler. 76. Die Wädhler. 77. Die Wädhler. 78. Die Wädhler. 79. Die Wädhler. 80. Die Wädhler. 81. Die Wädhler. 82. Die Wädhler. 83. Die Wädhler. 84. Die Wädhler. 85. Die Wädhler. 86. Die Wädhler. 87. Die Wädhler. 88. Die Wädhler. 89. Die Wädhler. 90. Die Wädhler. 91. Die Wädhler. 92. Die Wädhler. 93. Die Wädhler. 94. Die Wädhler. 95. Die Wädhler. 96. Die Wädhler. 97. Die Wädhler. 98. Die Wädhler. 99. Die Wädhler. 100. Die Wädhler.

Wörterrett: 1. Schöner Mann aus Böhmen. 2. Wädhlermann. 3. Wädhlermann. 4. Die Wädhler. 5. Die Wädhler. 6. Die Wädhler. 7. Die Wädhler. 8. Die Wädhler. 9. Die Wädhler. 10. Die Wädhler. 11. Die Wädhler. 12. Die Wädhler. 13. Die Wädhler. 14. Die Wädhler. 15. Die Wädhler. 16. Die Wädhler. 17. Die Wädhler. 18. Die Wädhler. 19. Die Wädhler. 20. Die Wädhler. 21. Die Wädhler. 22. Die Wädhler. 23. Die Wädhler. 24. Die Wädhler. 25. Die Wädhler. 26. Die Wädhler. 27. Die Wädhler. 28. Die Wädhler. 29. Die Wädhler. 30. Die Wädhler. 31. Die Wädhler. 32. Die Wädhler. 33. Die Wädhler. 34. Die Wädhler. 35. Die Wädhler. 36. Die Wädhler. 37. Die Wädhler. 38. Die Wädhler. 39. Die Wädhler. 40. Die Wädhler. 41. Die Wädhler. 42. Die Wädhler. 43. Die Wädhler. 44. Die Wädhler. 45. Die Wädhler. 46. Die Wädhler. 47. Die Wädhler. 48. Die Wädhler. 49. Die Wädhler. 50. Die Wädhler. 51. Die Wädhler. 52. Die Wädhler. 53. Die Wädhler. 54. Die Wädhler. 55. Die Wädhler. 56. Die Wädhler. 57. Die Wädhler. 58. Die Wädhler. 59. Die Wädhler. 60. Die Wädhler. 61. Die Wädhler. 62. Die Wädhler. 63. Die Wädhler. 64. Die Wädhler. 65. Die Wädhler. 66. Die Wädhler. 67. Die Wädhler. 68. Die Wädhler. 69. Die Wädhler. 70. Die Wädhler. 71. Die Wädhler. 72. Die Wädhler. 73. Die Wädhler. 74. Die Wädhler. 75. Die Wädhler. 76. Die Wädhler. 77. Die Wädhler. 78. Die Wädhler. 79. Die Wädhler. 80. Die Wädhler. 81. Die Wädhler. 82. Die Wädhler. 83. Die Wädhler. 84. Die Wädhler. 85. Die Wädhler. 86. Die Wädhler. 87. Die Wädhler. 88. Die Wädhler. 89. Die Wädhler. 90. Die Wädhler. 91. Die Wädhler. 92. Die Wädhler. 93. Die Wädhler. 94. Die Wädhler. 95. Die Wädhler. 96. Die Wädhler. 97. Die Wädhler. 98. Die Wädhler. 99. Die Wädhler. 100. Die Wädhler.

Wörterrett: 1. Schöner Mann aus Böhmen. 2. Wädhlermann. 3. Wädhlermann. 4. Die Wädhler. 5. Die Wädhler. 6. Die Wädhler. 7. Die Wädhler. 8. Die Wädhler. 9. Die Wädhler. 10. Die Wädhler. 11. Die Wädhler. 12. Die Wädhler. 13. Die Wädhler. 14. Die Wädhler. 15. Die Wädhler. 16. Die Wädhler. 17. Die Wädhler. 18. Die Wädhler. 19. Die Wädhler. 20. Die Wädhler. 21. Die Wädhler. 22. Die Wädhler. 23. Die Wädhler. 24. Die Wädhler. 25. Die Wädhler. 26. Die Wädhler. 27. Die Wädhler. 28. Die Wädhler. 29. Die Wädhler. 30. Die Wädhler. 31. Die Wädhler. 32. Die Wädhler. 33. Die Wädhler. 34. Die Wädhler. 35. Die Wädhler. 36. Die Wädhler. 37. Die Wädhler. 38. Die Wädhler. 39. Die Wädhler. 40. Die Wädhler. 41. Die Wädhler. 42. Die Wädhler. 43. Die Wädhler. 44. Die Wädhler. 45. Die Wädhler. 46. Die Wädhler. 47. Die Wädhler. 48. Die Wädhler. 49. Die Wädhler. 50. Die Wädhler. 51. Die Wädhler. 52. Die Wädhler. 53. Die Wädhler. 54. Die Wädhler. 55. Die Wädhler. 56. Die Wädhler. 57. Die Wädhler. 58. Die Wädhler. 59. Die Wädhler. 60. Die Wädhler. 61. Die Wädhler. 62. Die Wädhler. 63. Die Wädhler. 64. Die Wädhler. 65. Die Wädhler. 66. Die Wädhler. 67. Die Wädhler. 68. Die Wädhler. 69. Die Wädhler. 70. Die Wädhler. 71. Die Wädhler. 72. Die Wädhler. 73. Die Wädhler. 74. Die Wädhler. 75. Die Wädhler. 76. Die Wädhler. 77. Die Wädhler. 78. Die Wädhler. 79. Die Wädhler. 80. Die Wädhler. 81. Die Wädhler. 82. Die Wädhler. 83. Die Wädhler. 84. Die Wädhler. 85. Die Wädhler. 86. Die Wädhler. 87. Die Wädhler. 88. Die Wädhler. 89. Die Wädhler. 90. Die Wädhler. 91. Die Wädhler. 92. Die Wädhler. 93. Die Wädhler. 94. Die Wädhler. 95. Die Wädhler. 96. Die Wädhler. 97. Die Wädhler. 98. Die Wädhler. 99. Die Wädhler. 100. Die Wädhler.

### Handwerksmeister!

Rechnungen vermittelt die Rechenanage in der

Stren Sie nur, was Herr Schmiedemeister Rump aus Sebersheim am 23. Febr. 1939 schreibt:

„Die Anage in Ihrer Zeitung hat Erfolge gehabt!“

### Kurz und bündig . . . Erfolg!

Seine Anage erschien am 19. Febr. 39	Leistung und Kosten	RM 1.40
--------------------------------------	---------------------	---------

### Die hohe Auflage sichert den Erfolg!

Angewandte in der Fernschreibung 27881

Manuelo hat Wort gehalten. Am anderen Tag gegen Abend hat sie in der letzten Gescheft und in Sicherheit. Die Bergwelt hat sie in ihren Schatz aufgenommen. Manuelo geht noch aufreiter, sein Schritt federt. Er ist wieder dabei.

Sommer nach heigen sie aufwärts. Zwischen Felsen und Blumen hindurch führt der Weg. Es ist ein anregendes Klettern, ein Steigen zwischen schroffen Wänden, die spärlich bewachsen sind. Manuelo trägt Juana an abhängigen Stellen. Seine Kraft scheint unerschöpflich. Dann endlich sind sie am Ziel. Ein paradiesisches Tal, dessen Eingang für den Ansehenden unaufröndlich ist, erschließt sich vor ihnen. Ein einsam von hohen Felsen abgetrenntes Tal ist es mit üppig gründer und blühender Pflanzenwelt.

Mit großem Behutsamkeit schaut Manuelo über sein kleines Reich hinweg. Ein glühendes großes Rädeln überflutet sein Gesicht.

„Ak das Raffinier“, fragt Ines kühnend und verzehrt alle Müdigkeit. „Wirtlich Raffinier.“

Manuelo hat den schmalen Eingang geschickt mit einer unbedinglichen Dornenhecke wieder verschlossen. Ein großer Stein gleitet auf ungeschicklichem Lager, durch einen Hebeldruck bewegt, vor den Eingang.

Hinter ihnen verflucht eine bunte Welt, vor ihnen erstreckt ein riesenhaftes Paradies.

„Und hier wohnen Sie, Don Manuelo“, fragt Ines leise.

„Ja“, erwidert der Hirte glücklich. Nur durch einen Juchel wurde ich dieses Tal finden.“ Er zeigt mit der Hand über seine kleine Meiselfeier hinweg. Lieber seine Tabakspflanzungen, über die Mandelbäume, die er selbst gepflanzt hat. Rot reifen Drangen, Feigenbäume nisten mit ihren grünen Wädhlerköpfen. Ein buntes Gewirge von Blüten und Farben grüht ihnen entgegen.

Sie gehen auf eine kleine Hütte zu, die Manuelo mit der Müdigung gegen einen hohen Felsen gebaut hat. Aber Manuelo schließt nur bei Regenwetter darin.

Er schreit einen mühen Ruf in die Hänge hinein. Nach einer kleinen Weile kühnt ein

gelber Hinführung heranz und bringt an Manuelo hoch, so daß der Rest Mann unter jeder Hinführung werden beginnt.

Ines streichelt den schlanken Körper des Hundes Fidelio, der sonst keinem anderen Menschen als Manuela freudlich gelassen ist. Manuela spricht mit dem Ferkel, das immer glänzende Fell und sagt zu dem Hund: „Du lieber ist als manche Menschen, die zwar Liebe im Munde, aber daß im Bergen tragen.“

Ines findet für alles, was ihr Manuela sagt, ein dankbares Rädeln, das Manuela Freude macht. Dann aber fährt er die beiden in die Hütte, weil er sieht, daß sie tod-müde sind.

In einer Ecke der Hütte ist ein Lager aus weichen Jagensellen angelegt. Manuela geht hinaus und holt nach mehr feil herbei. Ines und Juana sollen weich und tief darauf schlafen.

Zu Ines' Erkennen schaut sich Juana hier auf auszufragen. Sie hat das auch schon gedeutet, mit einer dünnen, glitzerweißen Juchersicht bedeckt haben. Weiter eine große Schüssel feilte Milch, die ganz art nach wädhleren Gefüßerfüßigen duftet, Maisstroh, das Manuela gefast hat.

Ines ist einige Früchte und trinkt buntig Milch. Dann aber kommt die wödhliche Müdigkeit wieder über sie und trägt sie mit sich fort.

Erst als die rote Abendsonne sich niede setzt, hat der Berg zu wädhleren fallen und in immer dunklere Ziegen anläßt, erhebt sich Ines endlich von ihrem ähmlichen Lager. Sie geht vor die Hütte und legt sich dort auf eine kleine Bank. In den grünen Sängen stehen die Füße der Berge zu wädhleren fallen. Ines getrunken hat. Nach tragen die Bergspitzen ihren Flammemantel. Sie brennen in einem glühenden Rot, bald aber verdämmern sie in einem bläulichen und dann in einer schüchternen Nacht, deren wädhleren Schatten das ganze Tal ausfüllt.

Dann kommen Manuela und Juana. Manuela hat ihr bunte Bergblumen gepflückt und ihr schwarzes Haar damit bestreut. Juana hat ihren Mund wädhleren. Sie ist bläulich und lo geloben erregt auch ihr armes Pöben reich und auszufüllt mit feiler Freude.

Sie werden feil. „Gut. Aber sonst habe ich keinen weiteren Wunsch.“

„Sie werden feil.“ Gut. Aber sonst habe ich keinen weiteren Wunsch.“

Die NSD. in Böhmen und Mähren

30 NS-Schweizer aus unserem Gau eingeleitet
Die NS.-Volkswohlfahrt hat sofort die Betreuung in den unter dem Gau...

Mehrhundertjährige Eichen fallen

Neuer Elbbüschberg Dessau-Köhlau
Dessau. Der Anhaltische Staatsminister...

Der Keller-Prozess verlagert

Die Angeklagte weder haftl. noch verurteilungsfähig
Gefurt. An der Diensttagssitzung der Großen Strafkammer gegen Annemarie Keller...

Die in den 60er Jahren stehende Hauptangeklagte Annemarie Keller wurde aus der Haft entlassen...

Der Keller-Prozess verlagert

Die Angeklagte weder haftl. noch verurteilungsfähig
Gefurt. An der Diensttagssitzung der Großen Strafkammer gegen Annemarie Keller...

Zeit (Tot neben seinem Fahrer)

Zeit (Tot neben seinem Fahrer)
Der 75jährige Bauer W. aus Freyfelde (Kr. Zeitz) wurde auf der Provinzialstraße Köthen-Quitzau...

Naumburg. (Zuchthaus für eine)

Naumburg. (Zuchthaus für eine)
„wilde Frau“ Das Schwurgericht verurteilte die 45jährige Ehefrau Anna G. in die Zuchthaus wegen gewerbmäßiger Abtreibung...

zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrenreueverluft. Die Angeklagte, die bei vielen Bewohnern ihres Heimatortes als „wilde Frau“ galt...

Viereckshändler

erfährt Hochzeitsjahren

Meinungen. In der Wähe von Wittreckau in der Köhn handelte ein Schießjäger auf einem Wege mit einer Pistole. Dabei verlor er die Pistole und ludete mit einem Fremden...

Rehm. (Vom Spiel in den Tod)

Rehm. (Vom Spiel in den Tod)
An der Alfred-Kinder-Erziehung in Großpössa hatte ein Mitfahrer einen Schützen befallen. Ein siebenjähriger Junge benutzte eine günstige Gelegenheit...

Familien-Anzeigen

Die Geburt eines kräftigen Säuglings...
Herrn Alfred Weniger
Marie Weniger geb. Wenzig
Wermählte
Gennepf. am 22. März 1939

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.
Karl Heinzl
Inhaber des Goldenen Treuhand-Ehrenzeichens
hat am Montagabend nach schwerer mit großer Geduld ertragenen Krankheit...

Am 20. März 1939, um 8.30 Uhr, eine nach langer Krankheit mein geliebter Mann, unser geliebter Vater, der Weltkriegsoldat A. 2.
Otto Stephan
geb. am 21. März 1869

Am 20. März 1939, um 11.30 Uhr, nach einer schweren Krankheit, die ich mit großer Geduld ertragen habe, entschlief mein lieber Mann, unser geliebter Vater, der Weltkriegsoldat A. 2.
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Nach längerer Krankheit verließ heute Herz
Ueno Schatz
Geb. 1897 war er als Werkverwalter in unserem Betriebe tätig. Er verstarb in dem einen ausgezeichneten Mitarbeiter und treuen Kameraden.

Nach langem schweren Verfall verließ heute Herz
Wilhelm Muff
Die in unseren hinterbliebenen Hinterbliebenen
Gefurtener Muff
Geb. (geb.) am 21. 8. 90.
Rudolf-Geb.-Str. 81, 1.
Gennepf. Dnt., Werm. 90

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter
Reinhold Weidler
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Sonntags-Frau
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Statt besonderer Anzeige.
Heute entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter, Frau
Maria Herrmann
In tiefer Trauer
Karl Wiesel und Frau Gertrude
Walter Friedrich und Frau Lydia
Werner Herrmann und Frau Ilse
und 5 Enkelkinder.

Am Montag, dem 20. März 1939, verstarb nach kurzer Krankheit der Oberbrandmeister a. D. und Gemeinderat
Albert Naumann
in 64. Lebensjahre.

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter
Reinhold Weidler
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Sonntags-Frau
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Nach längerer Krankheit verließ heute Herz
Ueno Schatz
Geb. 1897 war er als Werkverwalter in unserem Betriebe tätig. Er verstarb in dem einen ausgezeichneten Mitarbeiter und treuen Kameraden.

Nach langem schweren Verfall verließ heute Herz
Wilhelm Muff
Die in unseren hinterbliebenen Hinterbliebenen
Gefurtener Muff
Geb. (geb.) am 21. 8. 90.
Rudolf-Geb.-Str. 81, 1.
Gennepf. Dnt., Werm. 90

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter
Reinhold Weidler
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Sonntags-Frau
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Gestern Abend verstarb nach langem qualvollem Leiden unsere liebe Tante, meine liebe Schwägerin und Auhne, Frau
Hedwig Gebhardt
Lehrerin i. R.
\* 24. 11. 67. † 20. 8. 39.

Am 19. März 1939 verstarb der SA-Motorenführer
August Kahl
Röhm.
Wir stehen an der Bahre eines treuen Kameraden, Wir werden ferner in Ehre gedenken.

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter
Reinhold Weidler
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Sonntags-Frau
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. März um 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Angehörige Kranjenspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Friedhof“ S. Gerde, Pfeilschtr. Straße 11, entgegen.

Wir stehen an der Bahre eines treuen Kameraden, Wir werden ferner in Ehre gedenken.
Händarle 9, Sturm 36/9
Beerdigung Mittwoh., 22. März 1939, 16 Uhr.

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb unser Mitarbeiter
Reinhold Weidler
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwägerin und Sonntags-Frau
Wilhelmine Hoyer
geb. Hebold

Schreibmaschinen
Altheimer
Altheimer
Altheimer
Altheimer
Altheimer

Küchen
Preiswert
Fr. Pfeiler & Sohn
nur Sophienstr. 16

Geißel-Modemerkjitten
Die Damenkleider am Markt
Marktplatz 11
Zuf. 251/84

Geisse
Büchse für Arbeiter
verkaufte, weitere
Düsse, Halle u. S.
Commodorestraße

Umpreschäfte!
Denn es gibt keine billigeren
Herrn Otto reinigen RM. 1,-
Neue Holz besonders billig!

Einlagen
nach Maß u. Gipsdruck
Federleicht!
Klein
Spanier

Dauerwellen 4.50
komplett nur
Wasserwellen mit Waschen und
Schneiden 1.25, Färben v. 2.00 an

Geisse
Büchse für Arbeiter
verkaufte, weitere
Düsse, Halle u. S.
Commodorestraße

Zick oder schiefen?
Es liegt bei ihnen. Mäßliche Faltpolster
verschwinden - das Blut zirkuliert
besser - man fühlt sich frischer und
jünger durch den richtigen Gebrauch von
Dr. ERNST RICHTER'S FALTPOLSTERKUR
auch als Drix-Tabletten-Drix-Draage

Gendel für das W & W
Einlagen
nach Maß u. Gipsdruck
Federleicht!
Klein
Spanier

Dauerwellen 4.50
komplett nur
Wasserwellen mit Waschen und
Schneiden 1.25, Färben v. 2.00 an

Geisse
Büchse für Arbeiter
verkaufte, weitere
Düsse, Halle u. S.
Commodorestraße

Klein-Anzeigen



**Private Kleinanzeigen** und Stellenanzeigen (einfach) werden nach dem Worttarif berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung (über 50 000 Auflage) kostet jedes Wort 8 Pf., jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pf. In der Gesamt-Ausgabe (über 72 000 Auflage) kostet das Wort 11 Pf., das fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pf.

**Geschäftliche Kleinanzeigen** werden zum Millimeter-Preis, von 14 Pf. (d. h. bei 10 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 140 RM.) in der Ausgabe Halle und Umgebung, und zum Millimeterpreis von 22 Pf. in der Gesamt-Ausgabe berechnet.

**Kleinanzeigen-Druck**  
Auf 276 31 — Hausapparat 15

Stellen-Angebote

**Maurer und Bauhilfsarbeiter**  
stellen ein  
**Hoffmann & Tüchelmann**  
Hofsch. Zief- und Eisenbau, Halle (Saale), Leipziger Str. 35

**Hausdiener**  
stellt sofort ein  
**Händler Geyh**, Halle, Kettlerstr. 42

**2 Schönherbelle**  
eingestellt. Bewerbungen an  
**Rudolph Schone**  
Halle (Saale), Kettlerstr. 42.

**Jüngerer Verkäufer**  
zu sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Bild an  
**Gebriider Büttner**  
Kaffe- u. Tee-Spezialgeschäft  
Geilstraße 68

**Bäckergefelln**  
mädgen, schlüsseln, in gute, angenehme Stellung in der Bäckerei von Zeit gesucht. Angebote unter W 165 an die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstr. 57

**Kraftwagen-führer**  
für kleine Kraftwagen stellt ein  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Berater**  
stellen für  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**1 Heiratete**  
1 Heiratete  
1 Heiratete  
1 Heiratete

**Jüng. weibl. Bürokratt**  
mit stenograph. u. Schreibmasch.-Kenntnissen und guter Handschrift bald oder später gesucht. Angebote mit Selbstgeschrieb. Lebenslauf unter 11 609 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wir suchen tüchtige Näherinnen**  
für unsere Gardinen-Näherei sofort oder später  
**Einrichtungshaus Marick**  
Alter Markt 1/2

**Hehling**  
stellt ein  
**Ctto Geyh**  
Halle-S., Kettlerstr. 104

**Mädchen (Haus)**  
in dauernde Stellung für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Perfekte junge Köchin**  
sowie tüchtiges Haus- und Küchenmädchen gesucht.  
**Luggerbräu, Gr. Märkerstr. 70**

**Tüchtige jüngere Kontoristin**  
zum 1. April evtl. sofort gesucht  
**H. J. B. D.**  
Wag. d. B. 10

**Hausmädchen**  
älteres, tüchtiges, schlüssiges, für den 1. oder 15. April 1939 in einen modernen Geschäftshaus nach Leipzig gesucht. An erfragen  
**Müllerer Aler, Wimmelburg.**

**Perfekte Damenfrisier (Krause)**  
wegen Selbständigmachung b. jetzt gegen 1. oder 10. April 1939 gesucht.  
**Dr. Bauer, Klostermannstr. 5.**

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Suche**  
Stelle in Band- u. Buchdruckerei, möglichst als Setzer, kann auch Zetzer oder Buchbinder sein. Angebote mit Lebenslauf unter 11 609 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Malermmeister**  
40 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht  
**Vertrauensstelle**  
(Zanerstellung) in Industrie oder architektonischer Arbeit. Angebote unter W 2140 an die Geschäftsstelle der MNZ, Leipzig, St. Nitzsche 15.

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Wohnmädchen**  
für Küche u. m. ev. auch Saalgeschäfte.  
**Händler Geyh**  
Halle-Saale im Stadthaus

**Pflichtjahr**  
Junges Mädchen von 16 Jahren sucht Stellung z. Ausbildung ihres Pflichtjahres zum 1. April. Ehen beiderseitig. Angebote an Hosen, Halle-S., Leipziger Str. 94 s.

**Verlorene**  
Liebesmüh ist Schulpflege ohne Erdal

**Mietgelege**  
Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zimmertisch, in Halle, marktlich, Norden, sucht 1. April ob. spätere Terminen. Angebote unter W 16018 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Rüdfunk-Geeäte**  
vom Volktempfänger bis zum Großsuper  
... und immer sind Sie richtig bei  
**Möller**  
Leipziger Str. am Markt  
Möllerhaus

**Alles Parkett abschleifen**  
es wird so schön wie neu  
Elekt. Wechsellöser mit verb. sen. Parkettwerkzeug Gut. Hämman  
Halle-S., Dessauer Str. 5, Ruf 29531

**Empfehl. zur Schulpflege**  
das altbewährte  
**Erdal**  
W. J. Erhardt Dsch.

**Hosen-träger**  
sehr große Auswahl  
H. Schöne Nachf.  
Halle, Gr. Steinstr. 44

**Zweimal 5000,- RM.**  
geg. Grundschuldbriefschreiben Kapitalanlage u. Selbstjahren so leicht gesucht  
Angebote unter 117 68 an die MNZ, Halle-S., Große Ulrichstr. 57.

**Defen**  
werden billig eingekauft. Zögert nicht!  
Halle (Saale), Neumarktstraße 9.  
Adressa auch in Halle, Große Ulrichstr. 57.

**Rundfunk vom DKE bis z. Großsuper**  
**Propheze**  
Königsstr. 13-14

**Warum bringen**  
**STELLEN-ANZEIGEN**  
in der Mitteldeutschen National-Zeitung  
**GROSSE ERFOLGE**  
Einmal, weil die MNZ im Gau Halle-Merseburg die **GROSSTE AUFLAGE** besitzt. Dann auch, weil die MNZ als einzige Zeitung in der Großstadt Halle schonungslos und als einzige **SONNTAGSZEITUNG** die meiste Beachtung findet. Aus diesem Grunde bringen wir jeden Sonntag den erweiterten Stellen-Anzeigenteil  
**UNSER TIP:**  
Inserieren Sie Sonntag!  
**STELLEN-ANZEIGEN**  
in der Mitteldeutschen National-Zeitung  
**GROSSE ERFOLGE**  
Einmal, weil die MNZ im Gau Halle-Merseburg die **GROSSTE AUFLAGE** besitzt. Dann auch, weil die MNZ als einzige Zeitung in der Großstadt Halle schonungslos und als einzige **SONNTAGSZEITUNG** die meiste Beachtung findet. Aus diesem Grunde bringen wir jeden Sonntag den erweiterten Stellen-Anzeigenteil  
**UNSER TIP:**  
Inserieren Sie Sonntag!



Auch tatkräftige Selbsthilfe notwendig

Gefährdung nationaler Lebensgrundlagen

Die Arbeitsnot der Bauern / Von Dr. A. Schürmann, Professor der Nationalökonomie in Göttingen

Es ist nicht lo, daß die Abwanderung vom Lande in die Stadt und der Berufswechsel aus der Landwirtschaft in die Industrie erst seit den jüngsten Jahren in Erscheinung traten. Bereits vor dem Kriege führte die gewaltige Entladung der deutschen Volkswirtschaft zu derartigen Vorgängen. In der Nachkriegszeit wiederum wurde die Landflucht in den Jahren 1928/29 fühlbar, aber niemals hat nach dem diese Abwanderung ein ähnliches Ausmaß erreicht, wie in den letzten beiden Jahren. In seiner großen Rede auf dem Reichsbauerntag in Goslar begriffte H. Wirthler diese den Gesamtzustand unserer Landwirtschaft an Arbeitsträgern in diesen Jahren nach der Machtübernahme auf 700 000 - 800 000; davon sind rund eine halbe Million in andere Berufe übergegangen, die an sich in anderer Landwirtschaft bringend benötigt werden.

Unterschiedlicher Mangel

Gewiß ist der Mangel an Kräften in den einzelnen Gegenden und Betrieben recht unterschiedlich. Dort, wo ein bodenständiges Landwirtschaftsbetrieb im Feuerlöscher- oder Deputationsverhältnis vorliegen ist, ist er weniger fühlbar als dort, wo die Betriebe bisher mit Freiarbeitern und Tagelöhnern wirtschafteten; oder in Stadtnähe sind die Wälder größer als etwa in verkehrsentlegenen Gegenden, brauchen auf dem platten Lande, endlich hat die bäuerliche Wirtschaft durchweg mehr unter dem Arbeitermangel zu leiden als der Großbetrieb. Insbesondere sind es ja an leitenden Stellen, an Lehrern, Redakteuren und Wärdern, Lehrling, meistens sind auf unseren Bauernhöfen nur jugendliche Arbeitsträger, die aber noch nicht voll arbeitsfähig, oder aber ältere Leute, die nicht mehr voll arbeitsfähig sind.

Dieser Kräftemangel ist nicht nur zu einer Gefahr für unsere Landwirtschaft geworden sondern fängt allmählich an, die Grundlagen unseres nationalen Lebens zu gefährden. Große Teile unseres Bauerntums sind heute an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Besonders bei den Frauen stellen wir die Folgen der Überanregung fest. Die Frauen und Mütter auf unseren Höfen altert viel zu früh. Sie sind heute in ihrer biologischen Leistung hinter den Städten zurückgefallen. Damit besteht die Gefahr, daß schließlich der Mangel an Arbeitsträgern auf dem Lande noch stärker wird. Eventuell müssen wir bei den Jugendlichen gewisse Ergänzungen der körperlichen Überanregung feststellen.

Schwerwiegende Folgen

Dieser Mangel an Kräften führt zu einer Schwächung der Erzeugung, insbesondere, wird die Reproduktion wirtschaftlich abgehakt weil diese an Kräfte auf menschlicher Arbeit fehlt. Manche Betriebe gehen von der Milchviehhaltung zur Kindviehhaltung über, weil Mütter nicht mehr ausreizen können. Ebenso läßt sich der arbeitsschwache Kartoffel- und Getreidebau nicht mehr ausdehnen, weil es an den dazu notwendigen Arbeitskräften fehlt. Die Bemühungen unserer Erzeugungsstätte um die notwendige Fett- und Eiweißversorgung können hier auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen. Sogar kommt ein fühlbarer Abbau der Wirtschaftlichkeit. Verbrauchsmengen für eine weitere Steigerung der Intensität und Produktion der gewöhnlichen intransitenten Ertragsverhältnisse können nicht mehr gemacht werden; ebenso wie der Abbau der Viehhaltung und Abfindung der weiblichen Erben durch den an sich steigenden Aufwand unmöglich wird.

Diese vielfachen Krisenformen der Landwirtschaft sind heute in der deutschen Landwirtschaft allzu allgemein fühlbar. Wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die mancherlei Maßnahmen zur Abhilfe trendend und mildend auswirken haben. Der Bauer hat sich selbst geholfen durch Schließung von kleineren Betrieben, durch bessere Organisation seiner Wirtschaft und Freigabe der Arbeitskräfte. Der Staat hat viele Tausende ausländischer Wanderarbeiter herangezogen, wobei durch eine ordentliche Gestaltung der Karte damit geteilt wurde, daß viele fremden Arbeiter die Arbeitsbedingungen unserer heimischen Landarbeiter nicht verschickerten. Und all diese Sünden, die unsern Landbau durch die Notwendigkeit, durch die Sunen und Wälder des Nachbarlandes, durch den Landverlust der Hifferzeugung, durch den Arbeitsmangel und andere Organisationen von Partei und Staat gewöhnt wurden, sollen aber nicht vermocht, jene weitgehenden Verschärfungen anzufachen oder gar auszuweichen, die im Verlaufe des weitgehenden Umbruchs unserer Volkswirtschaft im Gefolge des Arbeitsmangels eintreten.

Einsatz aller Mittel

Zweifellos müssen wir unfaßbarere Mittel einleihen, wenn wir den drohenden Gefahren der nächsten und weiteren Zukunft begegnen wollen. Am Anfang muß der unerlässliche Hilfe des Bauerntums haben, sich selbst unter schwierigen Umständen durchzuhalten. Hier haben gerade die Eltern eine der größten Erziehungsaufgaben, indem sie un-

seren bäuerlichen Nachwuchs für das Land und seine politischen Aufgaben verpflichten. Unterliegen wir nun dann ein verstärkter Einfluß von Maschinen, Geräten und Getreide, um mit ihrer Hilfe die schwere Arbeit zu erleichtern und die Arbeitsleistung im Frühjahr, Sommer und Herbst besser überwinden zu können.

Dringlichkeitsskala

Darüber hinaus müssen wir, so wie wir die knappen Rohstoffe dortin heuten, wo sie am vorrangigsten und nützlichsten verwendet werden können, auch unsere deutsche Arbeitsträger zu einem optimalen Einsatz bringen; dieses geschieht bereits indirekt, indem der Bedarf bestimmter Konsumgüter und deren etwas gehobelt wird. Sogar können auch die direkte Versorgung lebenswichtiger Wirtschaftszweige mit den notwendigen Kräften; dabei muß nach einer Dringlichkeitsskala

Mährisch-Osttau - auf schwarzen Schätzen gebaut

24 Schächte unter Reichsschutz

2,5 Milliarden t Kohle festgestellt - Die Wittkowitzer Eisenwerke

Von besonderer Bedeutung für die gesamte deutsche Wirtschaft wird nach der neuerlichen Rückfahrt deutscher Gebiete in den Schoß des Großdeutschen Reiches, das größte Industriegebiet der früheren Tschechoslowakei, das sogenannte Opatowitz-Karbita, in der Provinz Mähren, das jetzt zur Hälfte zum Großdeutschen Reich gehört, während der andere Teil bereits bei der Grenzziehung im Herbst 1938 an Polen gefallen war.

Die Grundlage der Bedeutung des Mährisch-Osttau-Industriegebietes bildet die 24 Schächte, die 24 Grubenfelder mit 54 Quadratkilometer Kohlenfeldern und einer Jahresförderung (1937) von 926 Millionen Tonnen Kohlen, 2,7 Millionen Tonnen Koksproduktion und einer Belegschaft von 329.000 Tonnen wurden im Vorkriegsgebiet übernommen. Auf fünf Millionen Tonnen Kohle sind die Vorräte der 386 Gruben des Gebietes geschätzt. Unter der Oberleitung Großdeutsche befinden sich heute 53 v. S. des Gesamtbestandes, also über 2,5 Milliarden Tonnen.

Von den beiden großen Werken der Eisenindustrie, der Tzannitzer Hütte und den Wittkowitzer Werken, ist das erstere mit einer Leistungsfähigkeit von 550 000 Tonnen

verfahren werden, in der die Landwirtschaft als ein erster Stelle steht.

Vor einem Irrtum soll ausdrücklich noch gewarnt werden. Hier und da trifft man den Wunsch auf dem Lande nach die Rettung, daß die heutige Anspannung unserer Volkswirtschaft in näherer Zeit fühlbare Entlastung erfahren würde. Gewiß soll zugegeben werden, daß die augenblickliche im Volke des zweiten Weltkriegsplans in einem gewissen Ansporn stehen, der den Mangel an Rohstoffen und Arbeitsträgern besonders dringlich erscheinen läßt. Gewiß werden wir in einigen Jahren, wenn die neuen Schächte aufgegeben sind und uns mit heimischen Rohstoffen reichlicher versorgen, den heutigen Druck los sein. Aber stets wird in der mehr selbständigen Nationalwirtschaft unsere Arbeitsträger auf das rationellste befristet werden müssen. Und darum ist jeder Optimismus, der das Problem der Landwirtschaft leicht nimmt und auf eine tatkräftige Selbsthilfe verzichten zu können glaubt, sehr am Platz.

Rohstein im Herbst 1938 an Polen gefallen. Die Höfen der Wittkowitzer Hütte, die zum Reichsprotectorat gehört, haben eine Jahresproduktion von 700 000 Tonnen. Die Gründung der Wittkowitzer Eisenwerke im Jahre 1890 geht auf den Kardinal-Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Karl, einen Mitglied des ehemaligen österreichischen Herrscherhauses, zurück. Als 1855 Kapitalmangel eintrat, schloß sich bei der Gründung der sogenannten „Wiener Gewerkschaft“ mit Baron Rothschild erstmalig ein Jude mit in den Besitz ein. Rothschild wurde bald der Alleinbesitzer und nahm später den Namen Guttmann an als Zeilhaber. Mit dem Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt 1931 erfolgte die Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft. Rothschild und Guttmann teilten sich in die Anteile. Die Juden unternahmen die Leitung der Werke bis 1917, wobei ein tüchtigen Jurist - einen raffinierten Schachspieler, Guttmann stieg einen Teil des Aktienpaketes an die englische Rothschild-Gruppe ab, die mit der Alliance Trust Co. eine Comp. einen Trust bildete. Die Rothschilds aus Wien schlossen sich mit der Hütte und Guttmann mit dem Rest der Aktien an, so daß das Gesamtkapital von England aus beschertig wurde.

Bereinigung im Einzelhandel

Weitere wichtige Einzelheiten zu der Durchführungsverordnung

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Verordnung hinsichtlich der Regelung für das Handels- und Gewerbebetriebe, die die Uebertragung im Einzelhandel, über die wir schon gestern berichtet, erlassen. Danach kann die Schließung eines Geschäftes veranlaßt werden, wenn der Inhaber oder Leiter in der Zeit vom 1. Januar 1937 bis zur Uebertragung des Betriebes während mindestens drei Monaten Vollzeitsunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung bezogen hat, weil aus dem Unternehmen ein wirtschaftliche Erlös nicht mehr erzielt ist, oder wenn er nicht in der Lage ist, ohne Gefährdung des Unternehmens den finanziellen Verpflichtungen aus dem Gewerbebetrieb und den laufenden Verbindlichkeiten der Geschäftsführung gegenüber regelmäßig nachzukommen oder von der Gewerbe- oder Einkommensteuer freigestellt ist.

Von einer Schließung ist nach der Durchführungsverordnung abzusehen, wenn die Welterhaltung des Betriebes zur Durchführung

der ausreichenden Verbraucherverordnung oder aus sonstigen wirtschaftlich wichtigen Gründen erforderlich ist, ferner wenn der durch die Schließung Betroffene für den Arbeitseinsatz nicht geeignet ist. Auch die Aufnahme berufswidriger Arbeit und eine entsprechende berufliche Ausbildung kann verlangt werden. Der Unterhalt des Betriebes und der unterhaltspflichtigen Personen wird für die Dauer der Ausbildung sichergestellt.

Vor der Geschäftsschließung sind die Industrie- und Handelskammer, der Kreisleiter der NSDAP, und das Arbeitsamt zu hören, in bestimmten Fällen auch der Reichsleiter der Arbeit. Ausführlich regelt die Verordnung die Anwendung und die Schutzmaßnahmen, für die ein Abwärtler bestellt werden kann. Für einen dabei notwendigen Särzatsatz wird aus Mitteln der Reichsfinanzverwaltung die Wirtschaftsprüfung Einzelhandel ein Särzatsatz gebildet.

Gleichmäßige Kaffeeverteilung gesichert

Eine neue Anordnung erlassen - Berechnung der zugewiesenen Mengen

Die Ueberwachungsstelle für Kaffee in Hamburg hat zur Regelung des Inlandsvertriebes mit Kaffee eine neue Anordnung erlassen, die am 1. April 1939 in Kraft tritt und grundlegende Änderungen und Erweiterungen der bisher geltenden Anordnung, die damit aufgehoben wird, bringt.

Rüher im Sinne der neuen Anordnung sind alle Betriebe, die eine Kaffeeanlage besitzen und Kaffee für eigene oder fremde Rechnung rufen. Alle Wüherbetriebe dürfen nur in dem von der Ueberwachungsstelle für jedes Kalenderjahr festgelegten Inlandvertrieb im voraus festgelegten Umfang rufen. Der zugewiesene Verbrauch erdreckt sich als Normverbrauch (Rüher) der von jedem Rüher im Vierteljahrsdurchschnitt des Jahres 1938 geschätzten Menge Kaffee. Die Wüherbetriebe werden der Ueberwachungsstelle der Arbeitsgemeinschaft des Kaffeehandels in der Reichsgesamtheit mitgeteilt und durch diese allen Rüherbetrieben bekanntgegeben. Von der Kaffee- und Kaffeebohnenmenge der Verleihsseite sind die Lieferungen an die Weichmacht abzuziehen, da die Kaffee-

verordnung der Weichmacht von der Ueberwachungsstelle im Einvernehmen mit dem Reichsamt für Wirtschaftsförderung festgelegt wird. Es wird weiter jedem Rüher die Pflicht auferlegt, in härtestem Maße als seit der niedrigsteigenen Kaffee zu verzichten.

Die Anordnung trifft weiter a. a. auch eingehende Bestimmungen über den Vertrieb von Kaffee bis zum letzten Verteller, um eine gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Kaffeeanteile an die Verbraucher sicherzustellen. Hierbei wird dem Rüher eine gewisse Freiheit einräumt, die er im Rahmen des im Jahre 1938 auferlegt. Die im Durchschnitt dieses Jahres von Einzelhandel, dem das Geschäftsbereich und Vorkriegsperiode sowie anderen gewerblichen Betrieben und sonstigen Stellen gleichmäßig, fast, besogenen Mengen Kaffee stellen die Grundmenge dar. Jeder dieser Verbraucher ist mit der Grundmenge in Höhe der Wüherbetriebe zu befristet. Die Rüher haben aber von der Befristungsmenge 3 v. S. einzubehalten.

Wirtschaft im Zoll des Welt



Durch alle Jahrhunderte hindurch hat das Land die Volkskraft der Nation erhalten. Bevölkerungspolitische Entwicklungszahlen aus dem Jahre 1937 lassen erkennen, wie entscheidend auch heute die blutsmäßige Aufgabe des Bauerntums ist. In diesem Jahre nämlich wies Berlin einen Geburtenüberschuss von 1,3 auf 1000 Einwohner auf. Ländliche Gebiete dagegen haben für ihren Geburtenüberschuss weit höhere Ziffern, Pommern z. B. auf 1000 Einwohner 9,0, Mecklenburg 9,3, Ostpreußen 10,9 und Oldenburg sogar 13,5. Allerdings hat die Landflucht, wie es auch unser Artikel derlegt, teilweise den ländlichen Geburtenüberschuss erschüttert. Darum müssen nicht nur die Landflucht, sondern auch ihre Ursachen und Wirkungen überwunden werden.

Italienische Landarbeiter wieder in Deutschland

Erster Transport traf ein

Wie im Vorjahre, werden auch in diesem Jahre wieder mit 37 000 italienischen Landarbeiter in Deutschland eingesetzt werden. Der erste Transport mit 750 Arbeitsträgern traf gestern auf deutschem Reichsboden ein und wurde in Rosenheim durch die zuständigen Staats- und Parteistellen empfangen.

Unternehmungen

Wam Opel weiter im Aufschwung

Die Kamm Opel AG, Rüsselsheim, legt letzten Jahresabschluss für 1938 vor. Während die deutsche Kraftwagenindustrie um 4,3 v. S. auf 340 700 Wagen anstieg, stieg die einseitige Produktion, die nach dem Aufschwung einen sehr erheblichen Aufschwung erlitten hat, um 14,8 v. S. auf 140 500 (1. Q. 1937) Kraftwagen über, das sich 9,7 (1. Q. 7. Q.) v. S. mehr. Der Jahresantrieb der Fertigung lag um 9,3 v. S. auf 104 000 (9. Q. 1937) v. S. mehr. Der Jahresantrieb (9. Q. 1937) - nachdem L. S. ein Wüherjahr um 9,3 v. S. eingetreten war. Die Geschäftsjahre konnte um 3000 (3000) weiter auf rd. 27 000 erhöht werden. 63 verbucht einfall. 6,58 (1.11) Gewinnmarge. Wüherjahr um 20,37 (11.83) Wüher. Wüher über jeder Verwendung die (3.8) am 11. April feststellen sollen (in L. 2. wurden 8 v. S. festgelegt. 6 v. S. in Bar, 2 v. S. in Antizipation - aus geteilt).

Marktberichte

Berliner Metallnotierungen

Zinnmarkt. Kupfer: März bis August 1939 85,-. Zinn: März bis August 1939 185,-. Nickel: März bis August 1939 185,-. Silber: März bis August 1939 185,-. Gold: März bis August 1939 185,-.

Madeburger Zuckernotierungen

Süderzuckermarkt in Magdeburg. Gemahlter Zucker: März bis August 1939 31,50. Rohzucker: März bis August 1939 31,50.

Schlachttiermärkte

Wüher. Wüher: 290 Stück (108 Schl. 29 Schl. 197 Schl. 29 Schl.) 402 Schl. 1415 Schl. 1071 Schl. Wüher: März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Wüher: 290 Stück (108 Schl. 29 Schl. 197 Schl. 29 Schl.) 402 Schl. 1415 Schl. 1071 Schl.

Wühermarkt

Wüher. Wüher: 290 Stück (108 Schl. 29 Schl. 197 Schl. 29 Schl.) 402 Schl. 1415 Schl. 1071 Schl. Wüher: März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Wüher: 290 Stück (108 Schl. 29 Schl. 197 Schl. 29 Schl.) 402 Schl. 1415 Schl. 1071 Schl.

Gottfried Lindner, Aktiengesellschaft, Ammendorf bei Halle (Saale)

Bilanz für den 31. Dezember 1938

Table with columns for Aktiva (I. Anlagevermögen, II. Umlaufvermögen) and Passiva (I. Grundkapital, II. Rücklagen, III. Verbindlichkeiten). Includes sub-sections for 'Gewinn- und Verlustrechnung' and 'Umlaufvermögen'.

A 1439: Engelhardt & Wenzel, Halle (Saale) [Wiederkauf und Ablösung, W. W. 1938, 71. Februar 1939, 1. März 1939, 1. April 1939, 1. Mai 1939, 1. Juni 1939, 1. Juli 1939, 1. August 1939, 1. September 1939, 1. Oktober 1939, 1. November 1939, 1. Dezember 1939]

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1938

Table showing income and expenses: 1. Ueberschuss des Geschäftsjahres, 2. Ueberschuss des Vorjahres, 3. Ueberschuss des Vorjahres, 4. Ueberschuss des Vorjahres, 5. Ueberschuss des Vorjahres, 6. Ueberschuss des Vorjahres, 7. Ueberschuss des Vorjahres, 8. Ueberschuss des Vorjahres, 9. Ueberschuss des Vorjahres, 10. Ueberschuss des Vorjahres.

A 1440: Die Halle (Saale) [Wiederkauf und Ablösung, W. W. 1938, 71. Februar 1939, 1. März 1939, 1. April 1939, 1. Mai 1939, 1. Juni 1939, 1. Juli 1939, 1. August 1939, 1. September 1939, 1. Oktober 1939, 1. November 1939, 1. Dezember 1939]

Umlaufvermögen

Table showing current assets: 1. Umlaufvermögen, 2. Umlaufvermögen, 3. Umlaufvermögen, 4. Umlaufvermögen, 5. Umlaufvermögen, 6. Umlaufvermögen, 7. Umlaufvermögen, 8. Umlaufvermögen, 9. Umlaufvermögen, 10. Umlaufvermögen.

Partei amtl. Bekanntmachungen

Freizeit Halle-Stadt: Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Amtliche Bekanntmachungen

Verkauf: In der Wohnung Nr. 15 in der Straße... A 561: Verkauf eines Grundstückes... A 562: Verkauf eines Grundstückes... A 563: Verkauf eines Grundstückes... A 564: Verkauf eines Grundstückes... A 565: Verkauf eines Grundstückes... A 566: Verkauf eines Grundstückes... A 567: Verkauf eines Grundstückes... A 568: Verkauf eines Grundstückes... A 569: Verkauf eines Grundstückes... A 570: Verkauf eines Grundstückes... A 571: Verkauf eines Grundstückes... A 572: Verkauf eines Grundstückes... A 573: Verkauf eines Grundstückes... A 574: Verkauf eines Grundstückes... A 575: Verkauf eines Grundstückes... A 576: Verkauf eines Grundstückes... A 577: Verkauf eines Grundstückes... A 578: Verkauf eines Grundstückes... A 579: Verkauf eines Grundstückes... A 580: Verkauf eines Grundstückes...

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.

Freizeit Halle-Stadt

Arbeitsabend der Filmfreunde am Freitag, 24. März, im Hofgarten. Es finden Terminarbeiten für Monat April mit mitzubringen. Es spricht Hr. Dr. Niehoff über 'Bedeutung von Liebe und Braut'.





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Hauptstraße 47. Die "M.N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal,  
sonntags ausgenommen. Die "M.N.Z." ist das amtliche Be-  
triebsblatt für die Arbeiter der Partei im Gau  
Mitteldeutschland und der Arbeiter der Partei im Gau  
Mitteldeutschland. Die "M.N.Z." ist ein  
kostenlos eingehendes Blatt für die Arbeiter.  
Verlag: G.m.b.H. (Salle), Hauptstraße 47, Halle S.

Einzelpreis 10 Pf. \* 10. Jahrgang, Nr. 80

Bezugspreis monatlich 2,- M.R., vierteljährlich 6 M.R.,  
halbjährlich 11 M.R., jährlich 20 M.R. (einschl. 40 M.R. für  
Postgebühren) Ausland 4 M.R. halbjährlich, 8 M.R.  
jährlich. Die "M.N.Z." ist ein kostenloses Blatt für die  
Arbeiter der Partei im Gau Mitteldeutschland. Die "M.N.Z." ist ein  
kostenlos eingehendes Blatt für die Arbeiter. Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat vorwärts, wenn nach Ablauf des  
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Mittwoch, den 22. März 1939

# England putzichte Mostau auf

## Die Barbaren von Versailles trieben die Hecke auf die Spitze - Die Einkreisungsgelüste Englands von allen Staaten erkannt - Selbst die Vereinigten Staaten an der tschechischen Frage uninteressiert

### Mostau verrät London

Mostau, 21. März. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: Die Auslandspresse berichtet das Gerücht, daß die Regierung der Sowjetrepubliken kürzlich Polen und Rumänien das Angebot seines Bestandes gemacht habe für den Fall, daß diese Länder das Opfer einer Aggression werden würden. „Ja“ ist zu der Erklärung antwortet, daß diese Nachrichten nicht der Wahrheit entsprechen. Weiter Polen noch Rumänien habe um die Hilfe der Sowjetregierung nachgesucht, und haben diese Regierung auch von keiner Gefahr unterrichtet, die sie bedroht.

Näher ist, daß die britische Regierung am 18. März der Sowjetregierung mitteilte, es bestünde ernstlicher Anlaß, ein Gewaltvergehen gegen Rumänien beizuführen zu müssen und antrage, welchen Standpunkt die Sowjetregierung in diesem Falle einnehmen werde.

### Amerika lehnt ab

Washington, 21. März. In der Erwartung, neuen „Stoß“ für die Hecke gegen Deutschland zu erhalten, versammelten sich Dienstag mittag Pressephotographen, Wochenblatt-Korrespondenten, Rundfunkanstalten und etwa 50 Journalisten im Sitzungssaal des Staatsdepartements, um eine angeblich „inhaltsschwerere“ Erklärung der amerikanischen Regierung über die tschechische Frage zu hören. Zu ihrer Enttäuschung kamen sie jedoch durchaus nicht auf ihre Kosten. Unterstaatssekretär Welles erklärte erneut mit größter Bestimmtheit, daß sich Amerika weder an einer Konferenz über tschechische Fragen beteiligen werde, noch mit irgend einer anderen Regierung einen Meinungsaustrausch darüber gepflegen habe. Wenn der englische Vorkämpfer bei ihm vorgezogen habe, so lediglich um Erläuterungen hinsichtlich, nicht aber um Anklagen auszuwechseln oder Beratungen zu pflegen. So ergibt die von Presse und Rundfunk als historische Ereignis angekündigte Pressekonferenz mit einem ausgeprochenen Mißfall für die tschechisch-demokratischen Kriegesieger.

### Polens Politik unverändert

Von maßgebenden polnischen Kreisen wird weiter erklärt, daß ihnen von dem, was Reuters von angeblichen Verhandlungen in Warschau über die Frage der Beteiligung Polens an einer gegen Deutschland gerichteten Erklärung oder den Beitritt Polens zu einem gegen Deutschland gerichteten Staatsbündnis nichts bekannt sei. In der heutigen Unterredung des britischen Botschafters in Warschau mit dem stellvertretenden polnischen Außenminister meldet Reuters aus Warschau, Außenminister Beck wünschliche nicht, so glaube man in Warschau in irgend einer Weise seine tschechische Politik neu auszurichten oder etwa einem Wächterbündnis beizutreten.

Halle (S.), 21. März. Schneller, als es den Hehern in London und Paris lieb sein kann, sind die Wolken, die durch die letzte große Lügenkampagne der englischen und französischen Presse über Europa heraufbeschworen worden waren, lichter geworden. Fest steht nunmehr — es ist erwiesen durch die Meldung der amtlichen Telegrafens-Agentur der Sowjet-Union —, daß besonders die Lügen über ein deutsches Ultimatum an Rumänien deshalb in die Welt gesetzt wurden, um eine Grundlage für einen britischen diplomatischen Schritt in Mostau gegen die Wachsenmächte zu haben. Zur Klärung der Lage haben weiterhin Erklärungen der ungarischen Regierung wesentlich beigetragen. Sie konnte dem Havas-Vertreter in Budapest nachweisen, daß die von diesem französischen Nachrichtenbüro ausgehenden Lügenmeldungen über eine angebliche Wochensmachung Ungarns gegen Rumänien von diesem Journalisten erfunden worden waren. Der Havas-Vertreter ist noch am Dienstagabend aus Ungarn ausgewiesen worden.

### England ist durchschaubar

Dr. E. — Halle, 21. März. Die überzogene deutsche Färbung der infamen Lügenhecke Englands und Frankreichs verdrängt allmählich die Nebelwälder, die die ganze Welt verwirren sollten. Die Wahrheit und Gerechtigkeit legt sich durch. Alle Regierungen jener Länder, von denen der englische Wächterdienst behauptet hatte, daß sie hand des Opfers eines deutschen Überfalls wären, weisen einmütig diese Behauptungen zurück. Den Regierungen ist nichts von den angeblichen deutschen Wächterdiensten bekannt, noch haben sie irgendwelche militärischen Sicherheitsmaßnahmen dagegen getroffen. Vielmehr verbinden durchaus normale Beziehungen diese Länder mit Deutschland.

Mit dieser Zurückweisung der englischen Lügen bricht der ganze Hebel gegen Deutschland zusammen. England steht vor aller Welt als entlarvter Lügner am Pranger. Gerade die Länder, die von uns am härtesten bedroht sein sollten, wehren sich am nachdrücklichsten gegen diese Behauptungen. So hat die ungarische Regierung gestern den Vertreter des französischen amtlichen Nachrichtenbüros wegen seiner lügenhaften Berichterstattung ausgewiesen, und die rumänische Regierung hat ausdrücklich die britische Lüge über ein deutsches Ultimatum demontiert. Die tschechischen Länder sind ebenfalls von dem englischen Treiben abgerückt. Das sind empfindliche Vorzeichen für die demokratischen Kriegesieger.

Neben dieser enttarnen moralischen Winderwertung des englisch-französischen Heckschleiers bleibt entscheidend die Enttarnung der englischen Politik. Im Verlaufe der letzten beiden Tage hat dem Reichsminister für England wieder der Politz der Einkreisung Deutschlands zugewandt. Seine ganze diplomatische Aktivität in den letzten Tagen richtete sich darauf, die Nachbarn Deutschlands unter Führung der Demokratie und mit Hilfe des Volkswillens in einer Front gegen Deutschland zusammenzuführen.

Dieser verbrecherische Plan hat aber bei den besagten Staaten wenig Gegenliebe gefunden. Das Frankreich an der Seite Englands steht, ist selbstverständlich. Die kleineren Staaten aber, die von Deutschland angeblich so schwer bedroht sein sollen, haben eine deutliche Abfolge erteilt. Sie lehnen es ab, auf diesen demokratischen Reim zu treten. Polen und Rumänien, die in den Berechnungen Englands und Frankreichs eine große Rolle spielen, erklären unmissverständlich, an ihrer bisherigen Politik mit Deutschland festzuhalten. Und nun kommt die vielstimmigste Enttäuschung. Der amerikanische Unterstaatssekretär Welles erklärte gestern im Auftrage der amerikanischen Regierung, daß Amerika sich weder an einer Wächterkonferenz über die tschechische Frage beteiligen werde, noch mit anderen Regierungen einen Meinungsaustrausch darüber gehabt habe. Offenbar hat man selbst in Amerika trotz dem großsprecherischen Reden des Präsidenten Roosevelt kalte Füße bekommen, England und Frankreich auf ihrem kriegerischen Wege zu folgen. Mit all diesen Ablagen hat die englische diplo-

Wirt: Wolf-Gottmann, Banber-Wahlbezirk (A.)  
In London durch gewissenlose Kriegspropaganda verhetzte Menschen — auf den Gesichtern von  
Brüner Deutschen steht die Dankbarkeit für die Tat des Führers